

Landschaftspflegeverband
Kelheim VöF e.V.

Jahresbericht 2020



Projekte gefördert aus Mitteln des Bayerischen Umweltministeriums,
des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums, des Bayerischen
Naturschutzfonds und der Europäischen Union



Inhaltsverzeichnis

1	Klassische Landschaftspflege: Einige aktuelle Projekte	3
1.1	Abensberg	4
1.2	Bad Abbach	5
1.3	Kelheim - Teilbereich außerhalb des Naturparks Altmühltal	6
1.4	Mainburg	8
1.5	Neustadt - Teilbereich außerhalb des Naturparks Altmühltal	9
1.6	Rohr	10
1.7	Hausen	10
1.8	Langquaid	11
1.9	Aiglsbach	11
1.10	Attenhofen	12
1.11	Elsendorf	12
1.12	Volkenschwand	13
1.13	Saal	13
1.14	Biburg	13
1.15	Kirchdorf	14
1.16	Siegenburg	16
1.17	Train	16
1.18	Herrngiersdorf	17
1.19	Wildenberg	17
1.20	Naturschutzfonds-Projekt „Biotopverbund Abensberger Sandlebensräume“	18
1.21	Integriertes Naturparkprojekt „JuraNatur“	18
2	Sallingbachprojekt – das erste Arten- und Biotopschutzprojekt in Bayern	18
3	Naturschutzgebiete – Juwelen unseres Landkreises	19
3.1	NSG „Sippenauer Moor“	19
3.2	NSG „Weltenburger Enge“ und NSG „Hirschberg und Altmühlleiten“	19
3.3	NSG „Schulerloch“	20
3.4	NSG „Goldau“	20
3.5	NSG „Siegenburger Heide – ehemaliger Nato-Übungsplatz“	20
4	Labertal-Projekt 2030	21
5	Forstmoos-Projekt	21
6	Naturschutzberatung: Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm (VNP)	22
7	Kommunale Hecken- und Feldgehölzpflege	23
8	NATÜRLICH BAYERN – „Bunte Bauernwiesen – Bunte Bauernäcker“	24
9	Gewässerpflegemanagement an Gewässern III. Ordnung	25
9.1	Abenszuflüsse	25
9.2	Feckinger Bach, Esperbach, Teugner Mühlbach	26
10	„boden:ständig“ im Landkreis Kelheim	26
11	„Hier wächst Wildnis: Der Landkreis Kelheim blüht auf! – Eh-da Flächen im Landkreis Kelheim“	28
12	BayernNetzNatur-Projekt „Donautal zwischen Neustadt/Donau und Weltenburg“	30
13	Umweltbildung und Informationsarbeit	32
13.1	Gebietsbetreuung Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge, Unteres Altmühl- und Donautal im Landkreis Kelheim“	32
13.2	Erstes Nationales Naturmonument in Bayern „Weltenburger Enge“	33
13.3	Umweltbildungsprojekt NANU	33
13.4	MZ-Serie „Auch wir sind Landkreis Kelheim“	33
14	EU Förderinitiative LEADER 2015 - 2022	34
15	Zahlen und Fakten	36
16	Kooperationen	37

Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.

Biologische Vielfalt, Ressourcenschutz und nachhaltige Regionalentwicklung im Landkreis Kelheim

Verlust der Artenvielfalt, Klimawandel, Wasserproblematik, Erosionsereignisse – all dies sind Veränderungen in unserer Umwelt, die nicht nur objektiv durch wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt werden, sondern mittlerweile auch persönlich und damit unmittelbar auch bei uns im Landkreis Kelheim wahrgenommen werden.

Beispiele sind langanhaltende Trockenperioden und gleichzeitig Niederschlagsereignisse, die zum Teil Schlammfrachten in Dörfern hinterlassen; Auenlandschaften, in denen wiesenbrütende Vögel kaum noch vorkommen; Nachweislich dokumentierter Rückgang von Tier- und Pflanzenarten, insbesondere von Insekten.

Die Arbeit des Landschaftspflegeverbands liegt darin, diese Probleme auf regionaler Ebene konkret und zielführend anzugehen, nicht theoretisch, sondern ganz praktisch.



Diese Hauptaufgaben stehen für den Verband im Fokus:

- Vielfalt in Flora und Fauna, in der Bewirtschaftung der Flächen und in den betrieblichen Strukturen schaffen sowie
- Grund- und Oberflächenwasser vor Stoffeinträgen schützen und Oberbodenabträge minimieren
- Kohlenstoff aus der Atmosphäre (Kohlendioxid) wieder in Böden (Humus) und Pflanzen binden.

Dazu braucht es durchdachte, innovative Lösungsansätze und dies nicht nur auf der technischen Ebene. Die Herausforderungen zum Artenschutz und zur Sicherung der ökologischen Systeme vor dem Hintergrund der Klimaveränderung werden zunehmen. Die Zeit drängt. Diese anstehenden Herausforderungen hat die Kreispolitik auch im Rahmen einer zweitägigen Klausurtagung im Oktober 2020 mit dem Thema „Resilienz und Nachhaltigkeit“ intensiv ins Visier genommen.

Kernaufgabe des Landschaftspflegeverbandes ist die Durchführung von Schutzmaßnahmen für gefährdete Arten, die Sicherung von Biotopen sowie die Pflege der Kulturlandschaft. Darüber hinaus ist der VöF Partner bei der Realisierung von Ressourcenschutzprojekten sowie in der Regionalentwicklung. Vor allem in den Arbeitsfeldern Erosions- und Gewässerschutz, Regionalvermarktung, Umweltbildung und Erlebnispädagogik, naturverträglicher Tourismus oder Dorfkultur zeigen realisierte Projekte, dass es gute und machbare Lösungsansätze gibt. Mit den Förderinstrumenten des Amtes für Ländliche Entwicklung, den erweiterten Fördermöglichkeiten aus der Wasserwirtschaft oder durch LEADER haben sich zusätzliche Möglichkeiten eröffnet, um auf die wachsenden Herausforderungen im Natur- und Umweltschutz und in der ländlichen Entwicklung reagieren zu können.

Auch die ökonomische Seite nimmt an Bedeutung zu: an den Maßnahmen mit einem Gesamtumsatz von ca. 1,7 Mio. € im Jahr 2020 sind etwa 130 Landwirte aus der Region beteiligt. Auf Grund zusätzlicher Fördermittel als Folge der Gesetzesinitiative zur Artenvielfalt („Rettet die Bienen“) und neuer Projekte, wie z.B. das Eh-Da-Flächen-Projekt, dem „Kohlenstoff-Tandem Landkreis Kelheim“ oder gezielte Maßnahmen zur Artenanreicherung zählen auch zukünftig qualifizierte landwirtschaftliche Fachkräfte zu unseren wichtigen Partnern.

1 Klassische Landschaftspflege: Einige aktuelle Projekte

Die Gebietskulisse des V&F konzentriert sich auf ökologisch hochwertige Flächen im Landkreis Kelheim. Dabei wurden in allen 24 Gemeinden auf der Grundlage von Fachplanungen (z.B. FFH-Managementpläne, Pflege- und Entwicklungspläne, Landschaftspflegekonzept Bayern) gezielte Artenschutz- und Biotopentwicklungsmaßnahmen durchgeführt. Hierbei gilt es, ein breites Spektrum unterschiedlichster Lebensräume wie z.B. Feucht- und Nasswiesen, Magerrasen und Moore ebenso wie Hecken, Säume und Hochstaudenfluren abzudecken und jeweils nach den entsprechenden naturschutzfachlichen Entwicklungszielen und Erfordernissen zu entwickeln. Dies erfolgt derzeit in einer Größenordnung von etwa 850 Hektar, wovon jährlich über 400 Maßnahmenflächen mit insgesamt über 280 Hektar bearbeitet wurden. Die praktische Umsetzung erfolgt weitgehend über ortsansässige Landwirte.

1.1 Abensberg

Trockenflächen

Die Maßnahmenbereiche befinden sich am Heindl-, Galgen- und Linsberg sowie am Eicht. Sie liegen über Kalkgestein und zählen daher noch zur Südlichen Frankenalb. Die Mahd wurde wie auch in der Vergangenheit zeitlich und räumlich differenziert durchgeführt. Davon profitieren (nicht nur) gefährdete Arten wie die Küchenschelle, Steppen-Lieschgras oder der Berg-Haarstrang. Auch für die Vielzahl an Insekten ist der Strukturreichtum durch die abschnittsweise Pflege von erheblicher Bedeutung. Die anhaltenden Trocken- und Hitzephasen spiegeln sich auch im Mahdumfang wider. So war die Gesamt-Mahdfläche im Vergleich zu früheren Jahren deutlich geringer, da einerseits eine zweite Mahd nicht mehr erforderlich war und andererseits mehr Altgrasbereiche als Strukturelemente ungemäht blieben, um den Strukturmangel wegen fehlendem Zweitaufwuchs auszugleichen.

Feuchtflächen

Der Biotopkomplex bei Schwaighausen wurde wie auch in der Vergangenheit abschnittsweise gemäht, um unterschiedliche Bestandshöhen auf der Fläche zu gewährleisten. Neben der gezielten Bekämpfung der Kanadischen Goldrute soll die Pflege in der genannten Weise fortgeführt werden. Erfreulich war hier v.a. die nach wie vor positive Bestandsentwicklung des Breitblättrigen Knabenkrautes.

Sallingbach



Das FFH-Gebiet „Sallingbachtal“ ist nach dem Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) als „landesweit bedeutsam“ eingestuft. Die Mahdflächen befinden sich in den Gemeinden Abensberg, Kirchdorf und Rohr. Das Flächenspektrum reicht von gut befahrbarem Feuchtgrünland, über Nasswiesen, Hochstaudenfluren und Moorstandorten, die

nur sehr eingeschränkt befahrbar sind bis hin zu Schilfflächen, auf denen keine regelmäßige Pflege stattfindet. Die ausgedehnten Maßnahmenflächen wurden entsprechend den Gegebenheiten und Erfordernissen vor Ort in mehreren Durchgängen über das Jahr verteilt bearbeitet, bei denen in der Regel jeweils nur Teilbereiche gemäht wurden. Darüber hinaus blieben auch Streifen ganzjährig zur Strukturanreicherung von der Mahd ausgenommen. Insgesamt betrug der Gesamt-Mahdumfang knapp 60 Hektar.

1.2 Bad Abbach

Oberndorfer Hänge



Die Oberndorfer Hänge sind historisches Weinanbaugelände, naturschutzfachlich höchst bedeutsamer Lebensraum und beeindruckende Landschaftskulisse. Die Maßnahmenflächen sind charakterisiert durch die kleinräumige Verzahnung von artenreichen Magerwiesen mit wärmeliebenden Säumen und Gebüsch, Magerrasen und Wald. Zudem finden sich mit dem großen Steinbruch westlich Oberndorf sowie zahlreichen Kalkfelsen mit seltener Felskopf-Vegetation weitere (Sonder-) Lebensräume mit hochspezialisierten Arten. Das Gebiet

ist als FFH-Gebiet Teil des europäischen Biotopverbundes NATURA 2000 und wird nach dem bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) als „landesweit bedeutsam“ eingestuft.

Um der großen Artenvielfalt dieser Flächen Rechnung zu tragen wurden die Flächen wieder in bewährter Weise abschnittsweise und zeitlich differenziert gemäht, wobei die 1. Mahd in der Regel erst im Zeitraum Ende Juni/Anfang Juli erfolgt.



Der mit Schlepper bearbeitbare Flächenanteil betrug ca. 5 Hektar. Die übrigen Mahdbereiche (Hangflächen) sind charakterisiert durch enorme Steilheit bis über 60% Hangneigung sowie die in weiten Teilen erheblich erschwerte Erreichbarkeit gekennzeichnet. Zur weiteren Erhöhung der Strukturvielfalt im Gebiet blieben jedes Jahr auch (jährlich wechselnde) Teilflächen ungemäht.

Wo möglich, erfolgt die Mahd der Steillagen mit dem Hangschlepper; doch auch damit können nicht alle Flächen sicher befahren werden. Die Mahd dieser Bereiche erfolgt dann mit einer funkgesteuerten Mähraupe. Dies erleichtert die Pflege der Steilbereiche enorm; trotz aller Technik bleibt dennoch ein erheblicher Anteil an Handarbeit übrig; die Oberndorfer Hänge gehören daher mit zu den anspruchsvollsten Maßnahmenflächen.

Kühberg

Die Fläche am nördlichen Ortsrand von Bad Abbach ist durch Obstbäume, Grünland und Saumvegetation gekennzeichnet. Sie wird durch abschnittsweise Mahd gepflegt. Die Fläche soll so weiter als strukturreicher Trittsteinbiotop entwickelt werden. Für die Mahd werden Hangschlepper oder Balkenmäher eingesetzt; „Feinarbeit“ erfolgt mit Freischneider, insbesondere das Ausmähen von Gehölznachtrieben.

Wallnerberg

Die Biotopfläche am Wallnerberg hat sich zwischenzeitlich sehr erfreulich entwickelt. Zahlreiche Arten trocken-magerer Wiesen (z.B. Wiesen-Salbei, Helmknabenkraut, Wund-

und Hufeisenklee) sind erfreulicherweise in Ausbreitung. Die gezielte Bekämpfung der truppweise auf der Fläche vorkommenden Kanadischen Goldrute (Neophyt) ist jedoch weiterhin erforderlich, da diese invasive, d.h. über Wurzelausläufer und Samenflug sehr ausbreitungs- und konkurrenzkräftige Art, die heimische Vegetation dauerhaft verdrängen kann.

Dünzling

Die Wiesenfläche in Hanglage liegt in einem intensiv ackerbaulich genutzten Gebiet und hat daher besondere Bedeutung als Trittstein und Lebensraum für zahlreiche Arten. Die Pflege erfolgte abschnittsweise und zeitlich differenziert, so dass immer Teilbereiche der Fläche ungemäht bleiben und dadurch die Strukturvielfalt (auch über die Wintermonate) erhöht wird.

Donaubrenne



Die Donaubrenne auf der sogenannten Freizeitinsel entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Die Problemarten Kanadische Goldrute und Land-Reitgras sind zwar weiterhin vorhanden, sie werden aber durch gezielte Maßnahmen geschwächt und mittelfristig verdrängt. Bei der Bekämpfung der Kanadischen Goldrute ist das Mittel der Wahl das Ausreißen ab Mitte Mai, was die Art deutlich schwächt. Das Land-Reitgras wird im Juni und August mit Freischneider gezielt ausgemäht. Die Vorkommen der wertbestimmenden Arten wie z.B. Gekielter

Lauch, Rispen-Flockenblume und Schopfige Traubenhyazinthe sind stabil bzw. in Ausbreitung. Um diese Entwicklung weiter zu fördern, wird das differenzierte Pflegeregime mit auf die Arten abgestimmten Mahdzeitpunkten fortgeführt.

1.3 Kelheim - Teilbereich außerhalb des Naturparks Altmühltal

Kelheimwinzener Hänge

Bei den „Kelheimwinzener Hängen“ handelt es sich ebenso wie bei den „Oberndorfer Hängen“ um ein landesweit bedeutsames Trockengebiet. Die charakteristischen Steinriegel als Zeugnisse des früheren Weinbaus finden sich im Landkreis Kelheim in dieser Ausprägung und Erhaltung nur dort. Die artenreichen Magerwiesen wurden in den Hangbereichen mit Hangschlepper sowie in schwächer geneigten Flächenteilen mit dem Schlepper gemäht; für noch steilere Lagen findet auch hier die funkgesteuerte Mähraupe



Verwendung. Die Mahd erfolgte aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Wertigkeit abschnittsweise, jährlich wechselnde Teilbereiche blieben wieder ungemäht. Auch hier haben sich Trocken- und Hitzephasen der letzten 2 Jahre bemerkbar gemacht; auf den Maßnahmenflächen erfolgte daher jeweils nur eine Teilflächen-Mahd, die Restfläche blieb als Strukturelement ungemäht, wovon z.B. der Libellen-Schmetterlingshaft erheblich profitiert. Die Pflege-mahd soll wie bisher mit dem bewährten zeitlich-räumlich differenziertem Pflegeregime weitergeführt werden.

Herrnsaal



Die von Hecken eingefasste Streuobstwiese nördlich Herrnsaal sowie der benachbarte magerere Hang wurden wieder abschnittsweise bearbeitet. Dadurch haben sich z.B. Pechnelke und Flügelginster am Magerhang bzw. Wiesen-Flockenblume, Ferkelkraut und Kartäusernelke in der Streuobstwiese weiter ausgebreitet. Teilbereiche blieben wieder in jährlich wechselnden Teilbereichen ungemäht, um für allerlei überwinterte Arten entsprechende Bedingungen bereitzustellen. Beide Flächen sollen

weiterhin zeitlich-räumlich differenziert gepflegt werden.

Weltenburg

Der südexponierte Hang bei Weltenburg wurde wieder in mehreren Durchgängen abschnittsweise gemäht. Dies gewährleistet einen hohen Strukturreichtum und fördert die Artenvielfalt auf der Fläche. Ein kleiner Teil ist mit Schlepper mähbar; für die übrige Fläche sind Hangschlepper oder Balkenmäher sowie Freischneider erforderlich. Wie üblich wurde ein Teilbereich nicht gemäht und über den Winter belassen. Sehr erfreulich sind die Vorkommen von Küchenschelle und Goldaster in einem besonders flachgründigen Teilbereich.

Affecking

Die Magerfläche bei Affecking wurde im Spätsommer gemäht. Die Vorkommen der Brombeere wurden mit Freischneider gezielt ausgemäht, um eine feste Etablierung in der Fläche zu verhindern. Da auf der Fläche 3 verschiedene Ginsterarten vorkommen, ist vorgesehen, an den jeweiligen Wuchsorten den Gehölzbestand vorsichtig aufzulichten, um eine zu starke Verschattung der licht- und wärmeliebenden Arten zu verhindern.

Hopfenbachtal

Der südostexponierte Hang mit der am Hangfuß direkt anschließenden mageren Wiese wurde wieder abschnittsweise gemäht. Die Fläche hat sich sehr positiv entwickelt; so ist z.B. der Bestand der Pechnelke stabil auf hohem Niveau. Da der Hangbereich als wärmeliebender Saum entwickelt werden soll, erfolgte die Mahd dort erst im Spätsommer/Herbst; auf der angrenzenden Magerwiese erfolgten hingegen zwei Mahddurchgänge.

Ziegelstadel

Der bis 2015 landwirtschaftlich genutzte und dann brach gefallene, steile Hang westlich Kapfelberg wurde im wüchsigen Teilbereich gemäht. Die geplante 2. Mahd entfiel wie bereits 2019 aufgrund der anhaltenden Trockenheit und hohen Temperaturen. Die Fläche entwickelt sich gut, die Ausbreitung typischer Arten wie z.B. Knolliger Hahnenfuß, Kartäusernelke oder Skabiosen-Flockenblume ist ein guter Beleg dafür. Die Fläche soll daher auch weiterhin durch zeitlich versetzte Teilflächenmahd entwickelt werden.

Lohstadt

Die an das Naturschutzgebiet „Mattinger Hänge“ direkt angrenzende Wiese bei Lohstadt wurde ebenfalls komplett gemäht, da auf der Fläche aufgrund der langen Brache zunehmend Gehölze aufgewachsen waren sowie die Kanadische Goldrute als neophytische Art mit hohem Ausbreitungspotential vorkommt. Mittelfristig wird auch hier eine differenzierte Mahd die noch vorhandenen Artvorkommen wie Wiesensalbei, Knolliger Hahnenfuß und Sonnenröschen fördern. Obwohl die Pflege erst wieder seit kurzer Zeit erfolgt, ist die Flächenentwicklung zur artenreichen Magerwiese zielführend. Arten magerer Wiesen (z.B. Wiesensalbei) haben deutlich zugenommen

1.4 Mainburg

Die Pflegemaßnahmen im Gebiet der Stadt Mainburg erfolgen im Rahmen des Bayern-Netz-Naturprojektes „Biotopverbund Mainburg“. Hier geht es um die Umsetzung eines Biotopverbundkonzeptes. Schwerpunkte sind Erhalt und Entwicklung von Feuchtwiesen insbesondere im Abenstal und seinen Seitentälern als auch der für die Hallertau charakteristischen Kleinstrukturen wie beispielsweise Ranken, Hohlwege und Kiesbuckel. Die Pflegeflächen stellen oftmals die letzten Rückzugsräume für typische Tier- und Pflanzenarten der Region dar. Bei den Pflegeflächen wird differenziert zwischen Feucht- und Trockenflächen, die in den sog. Kernbereichen des Biotopverbunds liegen, sowie Trittsteinflächen. Die Pflegeflächen sind zumeist ziemlich klein mit einer durchschnittlichen Größe von unter 0,5 Hektar. Zuletzt waren über 40 Flächen mit in der Summe rund 18,5 Hektar in Bearbeitung.

Trockenflächen

Verteilt über das gesamte Gemeindegebiet von Meilenhofen und Unterwangenbach über Wambach, Ebrantshausen und Empfenbach bis nach Sandelzhausen liegen die 13 Trockenflächen mit zusammen ca. 9 Hektar. Neben gezielten Maßnahmen zur Verdrängung von Problempflanzen wie Lupine, Zwergholunder oder Land-Reitgras wird auf den Flächen in der Regel ein zeitlich und räumlich differenziertes Mahdregime angewandt, d.h. bei jeder Mahd blieben Teilbereiche ungemäht, um positive Effekte auf die Tierwelt zu erreichen. Allerdings war die Trockenheit der letzten Jahre auf diesen von Haus aus trockenen Flächen besonders deutlich sichtbar. Zumeist war der Aufwuchs so gering, dass nur ein Schnitt notwendig war.

Aufgrund der topografischen Gegebenheiten (klein, steil, strukturreich) ist die Bearbeitung der Maßnahmenflächen zumeist aufwändig, d.h. teilweise ist der Einsatz von verschiedenen Mähgeräten (Kreiselmäherwerk, Balkenmäher/Mähraupe und Freischneider) auf derselben Fläche erforderlich. Das gewonnene Mähgut wurde zumeist als Heu geworben und als Viehfutter verwertet.

Feuchtflächen

14 Feucht- und Nassflächen mit über 6 Hektar wurden im Abenstal, im Wambach-, Sandelzbach- und Öchslhofer Bachtal gepflegt. Die Pflege der Flächen erforderte unterschiedlichstes Mähgerät, von Hangschlepper über Balkenmäher bis hin zu Freischneider. Das Pflegeregime zielt hierbei einerseits auf den Erhalt artenreicher Feucht- und Nasswiesen ab, andererseits auf die Entwicklung und Verbesserung der Vegetation durch beispielsweise die Schwächung von Schilf oder Verdrängung von Störarten wie beispielsweise Brennessel oder der Ackerkratzdistel. Durch ein differenziertes Mahdregime wird die Strukturvielfalt auf den Flächen bereichert. Dadurch können sich z.B. hochstaudenreiche Säume entwickeln, die als lineare Verbundelemente insbesondere für die Fauna von größter Bedeutung sind. Das angefallene Mahdgut wurde zumeist als Heu in landwirtschaftlichen Betrieben verwertet. Auf einer Fläche wird die Pflege durch eine stoßweise Beweidung mit Rindern bewerkstelligt. Hierbei weidet kurzzeitig eine große Zahl von Rindern die Fläche ab. Danach herrscht wieder Weideruhe bis zum nächsten Bestoß, mindestens aber solange bis der Entwicklungszyklus des Pflanzenaufwuchses einmal durchlaufen ist. Dieses Beweidungsregime kommt einer Mahd nahe, hat aber den Vorteil, dass infolge des selektiven Fraßes der Weidetiere Strukturen für Kleintiere wie Insekten auf der Fläche verbleiben und der Tritt und Dung der Tiere zusätzliche Strukturen schafft. Andererseits besteht die Gefahr, dass unliebsame Arten (sog. Weideunkräuter) gefördert werden, was ggf. eine Weidepflege erforderlich machen kann.

Trittsteinflächen

Rund 3 Hektar verteilt auf elf Flächen wurden außerhalb der Kernbereiche des Biotopverbundes gepflegt. Sie sind mit 0,1 bis 0,7 Hektar Größe besonders klein. Die „Trocken-Trittsteine“ umfassen neben charakteristischen Landschaftsbestandteilen wie Hohlwegen und kiesig-trockenen Pechnelkenrainen auch warme Hanglagen und nicht jährlich gemähte Saumflächen. Auch hier erforderte die Geländebeschaffenheit den Einsatz der verschie-

densten Mähgeräte. Dadurch wird ein kleinflächiges Mosaik mit hoher Strukturvielfalt gewährleistet. Bei den „Feucht-Trittsteinen“ sind Flächen am Ebrantshäuser Bach und eine Feuchtfläche am Sandelzbach zu nennen. Der Aufwuchs wurde zumeist als Heu in landwirtschaftlichen Betrieben verwertet.

1.5 Neustadt - Teilbereich außerhalb des Naturparks Altmühltal

Fuchsranken

Die außerordentlich artenreichen, von Acker-Wachtelweizen, Margeriten, Klappertopf und der stark gefährdeten Kleinen Wachsblume geprägten Magerwiesen und –ranken wurden zeitversetzt gemäht und kleinere Teilflächen von der Mahd ausgespart. Erfreulicherweise werden direkt angrenzende bzw. in der Nähe befindliche Feldstücke ab 2021 extensiv im Vertragsnaturschutzprogramm bewirtschaftet, so dass sich die wertgebenden Arten mittelfristig in diesen Flächen einfinden können.

Saxirl

Die Mahd der Feuchtwiesen im Saxirl wurde zum Erhalt der Artenvielfalt zeitlich und räumlich versetzt durchgeführt. Teilflächen wurden von der Mahd entweder ganzjährig oder als Wanderbrachen bei der ersten bzw. zweiten Mahd ausgespart. Auf einzelnen Flächen erschwert zunehmende Vernässung und stellenweise auch das Einwandern von Schilf die Bewirtschaftung mit Traktor, so dass 2020 diese Bereiche mit dem Freischneider gemäht werden mussten.

Magerrasen zwischen Bad Gögging und Schillhof

Die nährstoffreichen wüchsigen Bereiche dieser Kleinfläche wurden wie vorgesehen zur Ausmagerung zweimal gemäht, die Magerrasenbereiche mit Vorkommen von Besenheide, Pfeifengras und Blutwurz dagegen wurden im Sommer von der Mahd ausgespart und erst im Herbst gemäht.

Aufgrund des randlichen Rückschnitts bzw. Stockhieb des kleinen Feldgehölzes vor einigen Jahren innerhalb der Fläche konnte die Mahdfläche etwas ausgedehnt werden. Ein Einwandern wertgebender Arten in diese Bereiche wird weiterhin angestrebt.

Heiligenstädter Moos



Im Heiligenstädter Moos wurde die Pflege aufgrund der Vielzahl an unterschiedlichen Feuchtstandorten mit sehr unterschiedlichem Arteninventar durch ein zeitlich und räumlich differenziertes Mahdregime umgesetzt, das den jeweiligen Ansprüchen der Arten sowie den entsprechenden Maßnahmenzielen Rechnung trägt. So erfolgte die zweischürige Mahd auf den etwas trockeneren Fettwiesenstandorten als Sommermahd, wohingegen die sehr hochwertigen Pfeifengraswiesen mit Vorkommen von z.B. Prachtnelke, Zittergras und dem namensgebenden Pfeifengras erst im Spätsommer/

Herbst gemäht wurden. Das Pflegeregime wird jährlich überprüft und die Abgrenzung der Mahdbereiche für das Folgejahr neu angepasst. Der Rückschnitt bzw. die teilweise Rodung der Weidengebüsche an den Rändern der Wiesen, mit dem Ziel, den Lebensraum der seltenen Wiesenarten zu erhalten bzw. auszudehnen, wurde bereits im Winterhalbjahr 2016/17 erfolgreich durchgeführt.

Dabei kamen auch periodisch überflutete Senken (ehemalige Torfstiche) zutage, die als wertvolle Amphibienhabitats dienen. Diese Bereiche werden mit dem Freischneider gemäht, um einer Wiederverbuschung entgegenzuwirken.

Randstreifen bei Schwaig

Bei den im Rahmen der Flurneueordnung für Naturschutz und Landschaftspflege ausgewiesenen Flächen handelt es sich überwiegend um grabenbegleitende Randstreifen mit einer Breite von 5 bis 10 Metern, im Einzelfall auch um flächige Bereiche unterschiedlicher Feuchtigkeitsgrade. Auf einzelnen Flächen wurden Streuobstbäume gepflanzt. Die Randstreifen stellen aufgrund ihrer Länge von teilweise mehr als 600 Meter ideale Verbundstrukturen entlang der Gräben dar.

Je nach Feuchtegrad und Nährstoffangebot weisen die Flächen unterschiedlichste Arten auf. So reicht das Spektrum von Margerite und Flockenblume innerhalb der mageren Bereiche bis hin zu Mädesüß, Blutweiderich und Kohldistel als typische Arten feuchter Grabenränder. Weiter finden sich Schilf, Rohrglanzgras und Seggen auf den Nasswiesenbereichen.

Da die meisten Streifen ehemalige Ackerflächen sind, müssen sie, damit sich artenreiche Wiesenbestände entwickeln, noch einige Zeit über eine zweimalige jährliche Mahd ausgemagert werden. Die Mahd erfolgt dabei immer zeitversetzt, um Insekten und Vögel immer ein Nahrungs- bzw. Deckungsangebot zu bieten.

1.6 Rohr

Sallingbachtal

Die Feucht- und Nasswiesen im Bereich des Sallingbaches sind vielfach aus Ackerflächen hervorgegangen, die im Rahmen des Sallingbachprojektes angekauft wurden. Wie auch auf den Sallingbach-Flächen in den anderen Gemeindegebieten erfolgte die Mahd zeitlich und räumlich differenziert, um eine möglichst hohe Struktur- und Artenvielfalt auf den Mahdflächen zu erreichen sowie wertbestimmende Arten wie z.B. das Breitblättrige Knabenkraut nicht vor deren Samenreife in die Mahd miteinzubeziehen. Das bisherige Pflegeregime soll in der bisherigen Art und Weise fortgeführt werden.

Trittsteinflächen

Die um Sallingberg verstreut liegenden Flächen wurden wieder zeitlich und räumlich differenziert gemäht, um eine möglichst große Strukturvielfalt zu gewährleisten. Die Maßnahmenflächen stellen außerhalb des Sallingbach-Gebietes wichtige Biotopinseln in der überwiegend ackerbaulich genutzten Flur dar. Auch hier hat die lange Sommertrockenheit zu einem etwas geringeren Mahdumfang bei der Zweitmahd geführt.

1.7 Hausen

Feuchtflächen

Die Maßnahmenflächen wurden allesamt abschnittsweise gemäht. Die Fläche im Sinsbucher Forst nördl. Naffenhofen ist insofern bemerkenswert, da sie zum überwiegenden Teil als Feuchtwiese anzusprechen ist, an die sich unmittelbar ein sandiger Trockenbereich anschließt. Der Feuchtwiesenbereich profitiert von der regelmäßigen Mahd (Brachezeiger sind weitgehend verschwunden), wohingegen der trockene Teil ein stabiles Vorkommen der stark gefährdeten Buschnelke sowie der Heidenelke aufweist. Ein sehr erfreuliches Beispiel für die erfolgreiche Pflege ist die Mahdfläche in der ehemaligen Lehmgrube bei Herrnwahlthann. Dort hat sich der Bestand des stark gefährdeten Fleischfarbenen Knabenkrautes gut entwickelt, auch wenn die Individuenzahl durch die Trockenheit in diesem Jahr etwas geringer als üblich waren.

Trockenflächen

Die Mahd erfolgte angepasst an die entsprechenden wertbestimmenden Artvorkommen zeitlich und räumlich differenziert. Die weitläufige, in Terrassen gegliederte Pflegefläche westlich Großmuß ist hierbei aufgrund ihrer hohen Zahl bedrohter Arten wie Sand-Grasnelke, Pechnelke, Wiesen-Gelbstern, Kopfiger Geißklee sowie individuenreicher Wildbienen-Vorkommen in den lückig-sandigen Flächen der aus naturschutzfachlicher Sicht bedeutendste Trockenstandort im gesamten Gemeindegebiet. Aufgrund dieser Wertigkeit erfolgt die Pflege durch ein auf der Fläche genau abgegrenztes Mahdregime, das mit einer abschließenden Mahd ab Oktober endet, um spätblühenden Arten wie z.B. dem Kreuzenzian das Ausreifen der Samen zu ermöglichen.



Abgegrenztes Mahdregime, das mit einer abschließenden Mahd ab Oktober endet, um spätblühenden Arten wie z.B. dem Kreuzenzian das Ausreifen der Samen zu ermöglichen.

1.8 Langquaid

Die hier behandelten Pflegeflächen liegen außerhalb des Naturschutzgebietes „Niedermoor südl. Niederleierndorf“. Sie verteilen sich auf Flächen im Labertal, die nach dem Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) als „landesweit bedeutsam“ eingestuft sind sowie auf vier Trittsteinflächen außerhalb des Labertals. Insgesamt wurden Maßnahmen auf elf Flächen mit einer Größe von ca. 6,5 Hektar durchgeführt.

Labertal

Bei der Pflege im Labertal stehen Artenschutzaspekte im Vordergrund. Neben Wiesenbrütern sind die Lebensraumsprüche anderer seltener Arten wie der Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) oder der stark gefährdeten Busch-Nelke (*Dianthus seguieri*) zu berücksichtigen. Entsprechend wird ein, auf die entsprechenden Arten abgestimmtes, differenziertes Mahdregime angewandt. Für Arten wie die Sumpfschrecke bleiben den Sommer über ungemähte Bereiche erhalten, während bei Vorkommen der Buschnelke die Wuchsbereiche nur im Herbst oder Frühjahr gemäht wurden. Auf einer Fläche des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) werden Seigen als Nahrungsflächen für Wiesenbrüter von hochwüchsigem Aufwuchs freigehalten. Hier war mit der Durchführung der Maßnahme der LBV beauftragt, während die übrigen Flächen über Landwirte gepflegt wurden. Der Aufwuchs wurde teilweise landwirtschaftlich verwertet, teilweise zur Ausbringung auf Ackerflächen kompostiert.

Trittsteinflächen

Außerhalb des Labertals werden mehrere Kleinflächen betreut. Es handelt sich dabei um Nass-/Feuchflächen am Marktweiher und am Sportplatz, eine Streuobstwiese nördlich von Oberleierndorf sowie eine Fläche südlich des Labertals. Die Flächen wurden (abhängig vom Entwicklungszustand) differenziert gemäht und das Pflegematerial als Viehfutter geworben oder kompostiert, um es auf Ackerflächen zur Humusanreicherung auszubringen.

1.9 Aiglsbach

Außerhalb des Forstmooses wurden fünf Flächen mit ca. 3,5 Hektar betreut. Es sind allesamt trocken-kiesige Flächen, wobei zwischen zwei Magerflächen mit besonderem Artenvorkommen und sonstigen Trittsteinflächen unterschieden wurde.

Forstmoos

- Siehe „Forstmoosprojekt“ (Kapitel 5)

Magerflächen

Auf einer sandig-kiesig-mergeligen Kuppe befinden sich Vorkommen der stark gefährdeten Pflanzenarten Kreuzenzian und Knorpellattich. Angepasst an die Lebensraumsprüche der beiden Arten wird die Fläche seit 2003 gepflegt. Dabei hat der Bestand des Kreuzenzians stark zugenommen. Waren es zu Beginn der Pflege noch wenige Exemplare, ist der Bestand bis 2015 auf über 100 Exemplare angewachsen. Zuletzt waren es schließlich über 250 Exemplare, wie eine Zählung im Rahmen des Artenhilfsprogramms für den Kreuzenzian-Ameisenbläuling zeigt. Diese stark gefährdete Falterart wurde 2014 im Auftrag der Regierung der Oberpfalz erfolgreich angesiedelt. Sie braucht neben dem Kreuzenzian zur Eiablage bestimmte Ameisenarten, in deren Nestern sich die Raupen verpuppen. Bei der Untersuchung konnte auf der Fläche der ebenfalls stark gefährdete Thymian-Ameisenbläuling nachgewiesen werden. Dies zeigt die insgesamt sehr hohe Wertigkeit dieser Magerfläche mit einem weiterhin hohen Entwicklungspotential.

Eine sehr erfreuliche Entwicklung zeigt eine weitere Fläche bei Oberpindhart. Ausgehend von einer Ackerbrache hat sich die Fläche in 15 Jahren angepasster Pflege zu einer blütenreichen Magerwiese entwickelt, in der sich nun die stark gefährdeten Arten Kreuzenzian und der zugehörige Ameisenbläuling ansiedeln konnten. Dies ist ein Beispiel, dass bei der naturschutzfachlichen Entwicklung von Flächen in langfristigen Zeiträumen gedacht werden muss.



Trittsteinflächen

Hierunter fallen drei Maßnahmenbereiche unterschiedlicher Wüchsigkeit mit einem Flächenumfang von insgesamt ca. 2 Hektar. Ziel der Pflege ist die Entwicklung zu schwachwüchsigen, artenreichen Trockenbiotopen. Hierzu wurden die Flächen ein- bis zweimal gemäht und das anfallende Mahdgut teils als Heu in landwirtschaftlichen Betrieben verwertet, teils kompostiert.

1.10 Attenhofen

Trittsteinflächen

Im Gemeindebereich Attenhofen wurde die Betreuung von zwei Trittsteinflächen fortgeführt. Die Maßnahmendurchführung gestaltet sich jeweils aufwändig. Bei einem quelligen Hang mit Erlenbestand erfolgt die Mahd mit dem Freischneider und das Räumen der Fläche in Handarbeit, da die Fläche nicht befahrbar ist. Das Mahdgut wurde der Kompostierung zugeführt. Die durch einen Ranken zweigeteilte Trockenfläche bei Oberwangenbach (süd-exponierter Magerhang, alte Ackerterrasse) wurde gemäht und das Grüngut der Kompostierung zugeführt.

1.11 Elsendorf

Feuchtflächen

Auf insgesamt sechs Feuchtflächen mit ca. 4 Hektar Fläche wurden Pflegemaßnahmen durchgeführt. Mit fünf Maßnahmenflächen lag der Schwerpunkt räumlich im Rehmoos. Die

Durchführung der Mahd erfolgte überwiegend zeitlich-räumlich differenziert. Der Aufwuchs wurde zumeist landwirtschaftlich verwertet.

Trockenflächen

Es wurden zwei kleine, naturschutzfachlich hochwertige Biotopinseln in der Agrarflur betreut. Die beiden Maßnahmenbereiche sind schwierig zu bearbeiten. Daher erfolgt die Mahd mit Balkenmäher und Freischneider. Für das Abräumen der Fläche ist aufgrund fehlender oder ungünstiger Zufahrt teilweise eine Schlepp-Plane notwendig. Auf einer der beiden Flächen wurden Gehölzpflegemaßnahmen durchgeführt.

1.12 Volkenschwand

Trittsteinflächen

Im Gemeindegebiet Volkenschwand wurden jeweils eine Feucht- und eine Trockenfläche mit einer Größe von zusammen ca. 1,2 Hektar bearbeitet. Es wurden jeweils Teilbereiche gemäht, während kleinere Bereiche zur Strukturanreicherung für die Kleintierfauna ungemäht blieben.

1.13 Saal

Trittsteinflächen

Die Nasswiese an der Kreisstraße KEH 17 wurde wieder abschnittsweise und in mehreren Mahddurchgängen bearbeitet. Die Mahd erfolgte jeweils auf Teilbereiche beschränkt. Besonders erfreulich ist die Etablierung des Breitblättrigen Knabenkrautes als wertgebende Feuchtwiesenart.

Die Magerfläche bei Unterteuering entwickelt sich ebenfalls positiv. Hier erfolgt in einem Teilbereich nach wie vor das Ausmähen von Schlehennachtrieb. Die abschnittsweise Mahd hat sich bewährt und soll in der Weise beibehalten werden.

Der südexponierte Hang bei Oberfecking entwickelt sich trotz hartnäckiger Vorkommen der Kanadischen Goldrute und Gehölznachtrieb weiterhin in Richtung einer artenreichen Magerfläche. Durch gezielte Pflegemaßnahmen konnten die Problemarten erheblich reduziert werden.

1.14 Biburg

Nassflächen

Die Pflegeflächen im Gemeindegebiet Biburg liegen im oder am Rand des Avenstals. Es handelt sich um sechs Maßnahmenbereiche mit einer Gesamtfläche mit knapp 6 Hektar. Bei den Flächen handelt es sich überwiegend um geschützte Feucht/Nasswiesen, auf einer Fläche kommt die Trollblume mit ca. einem Dutzend Exemplaren vor.

Die Flächen wurden ein- bzw. zweimal zeitlich und räumlich versetzt gemäht. Kleine besonders nasse Bereiche müssen mit dem Motormäher gemäht werden. Der Aufwuchs wird überwiegend als Heu verwertet, z.T. aber auch kompostiert und auf Ackerflächen ausgebracht.



1.15 Kirchdorf

Sallingbach



Von besonderer Bedeutung und Wertigkeit ist hierbei ein mehrere Hektar großer, zusammenhängender Wiesenbereich unterschiedlicher Feuchtstufen. So finden sich neben Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrautes auch Flächen mit Bachkratzdistel, Pfeifengras und Blutwurz. Auch hier war und ist die räumlich abgegrenzte und zeitlich ausdifferenzierte Mahd der zielführende Ansatz. Das dadurch entstandene Mosaik unterschiedlicher Bestandshöhen (inklusive kleinflächig ganzjährig ungemähter Teilbereiche) schafft zudem weitere Biotopstrukturen, die für den

Fortbestand vieler Arten, insbesondere für Insekten (z.B. Eigelege, Überwinterung) von wesentlicher Bedeutung sind.

Magerflächen/Lößbranken

In der Kirchdorfer Flur finden sich die bedeutsamsten Trockenstandorte bei Pickenbach sowie bei Allmersdorf. Sie sind aufgrund ihrer Artvorkommen im Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) als landesweit bedeutsam eingestuft. Verdeutlicht wird dies durch Vorkommen von Helm-Knabenkraut, Küchenschelle und Kleiner Wachsblume, die im Tertiären Hügelland äußerst selten zu finden sind.



Die Pflege dieser Flächen ist mit sehr hohem Maschinen-, Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden, da es sich zumeist um steile und/oder sehr schlecht erreichbare, mehrere Meter hohe

Ranken handelt. Hier stellt die Verwendung der funkgesteuerten Mähraupe eine besonders große Erleichterung dar, ersetzt sie doch weitgehend die überaus anstrengende Freischneidermahd bzw. den Einsatz von Balkenmäher (soweit dieser aus Gründen der Steilheit überhaupt einsetzbar ist).

Trockenflächen

Hier sind ca. 20 Einzelflächen zusammengefasst, die mitunter erstaunliche Artvorkommen wie von Pechnelke, Steppen-Bergfenchel, Wiesengelbsterne aufweisen. Sie besitzen als sogenannte Trittsteine (z.B. Hecken, Saum- und Altgrasbereiche, Ranken) besondere naturschutzfachliche Bedeutung, denn sie stellen in der ackerbaulich genutzten Flur entscheidende Biotopinseln für eine Vielzahl von Arten dar. Die Pflege erfolgte daher überwiegend zeitlich und räumlich differenziert.



Feucht- und Nassflächen



Hierunter sind acht Maßnahmenflächen zusammengefasst. Aus naturschutzfachlicher Sicht herausragend ist die annähernd 4 Hektar große Feuchtwiese bei Pickenbach. Gekennzeichnet durch unterschiedliche Feuchtegrade findet sich hier ein Mosaik aus Feucht- und Nasswiesen, Seggenrieder und Hochstaudenfluren, quellige Standorte wie auch aufgelassene Kleingräben in unterschiedlicher Ausdehnung und Artenausstattung. Die Mahd erfolgte zeitlich und räumlich differenziert. Ebenso blieb wieder ein (an jährlich wechselnder Stelle) Flächenteil gänzlich ungemäht. Die übrigen Nasswiesen in der Kirchdorfer Flur wurden in derselben Weise abschnittsweise bearbeitet.

Die wertbestimmenden Arten im Quellmoor bei Untermantelkirchen weisen noch stabile Bestände auf, auch wenn sich oberflächliche Austrocknung durch die vergangenen Trocken- und Hitzeperioden bemerkbar machte. Da Quellmoore im Tertiären Hügelland insgesamt äußerst selten geworden sind, erst recht mit diesen Artenvorkommen, ist die Fläche als „landesweit bedeutsam“ und damit in die höchste Wertigkeit eingestuft. Die Pflege erfolgte im zentralen Bereich als Streuwiesenmahd im Spätherbst/Winter, vergleichbar der Mahd im NSG „Sippenauer Moor“.

1.16 Siegenburg

Trockenflächen

Die Pflege erfolgte in aller Regel durch abschnittsweise, differenzierte Mahd. Dies entspricht der Zielsetzung für die Flächen als artenreiche Saum- und Trittssteinbiotop mit hohem Strukturanteil. Problemarten wie z.B. die Kanadische Goldrute wurden gezielt bekämpft (Ausreißen, punktgenaues Ausmähen). Als zentrale Bestandteile eines Trockenbiotopverbundes in der Siegenburger Flur sind diese Flächen von größter Bedeutung, denn sie stellen einerseits wichtige Rückzugsgebiete für eine große Zahl von Arten dar, gleichzeitig haben sie als Ausbreitungszentren wesentlichen Anteil am Gelingen eines funktionierenden Verbundes.



Feuchtflächen

Insgesamt sind hier 15 Maßnahmenbereiche zusammengefasst. Der Großteil konnte mit Schlepper gemäht werden (nicht zuletzt aufgrund der langanhaltenden Sommertrockenheit). Nur auf wenigen Standorten waren Balkenmäher und Freischneider erforderlich. Dort sind die Anforderungen für das Abräumen der Flächen wesentlich höher, da mitunter mit Planen gearbeitet werden musste, um die Flächen nicht durch unsachgemäßes Befahren nachhaltig zu beeinträchtigen. Insgesamt wurde eine zeitlich differenzierte Teilflächenmahd umgesetzt. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt, ermöglicht sie doch eine große Vielfalt an Bestandshöhen und Strukturen auf den Flächen.



1.17 Train

Feuchtflächen

Ca. 7,5 Hektar Feucht- und Nasswiesen werden im Gemeindegebiet Train im Abenstal zwischen Staudach und St. Johann betreut. Dabei handelt es sich um ein vielfältig strukturiertes Mosaik aus seggenreichen Nasswiesen, Hochstaudenfluren, Grabenvegetation und

Erlengehölzen. Als Besonderheit ist das Vorkommen der gefährdeten Trollblume zu erwähnen. Das spezielle Mahdregime zielt darauf ab, unterschiedliche Bestandshöhen vorzuhalten als Lebensraum für eine möglichst große Vielzahl an Kleintieren wie etwa Schmetterlinge oder Heuschrecken.

Trockenflächen

Eine durch Ranken und Hecken gegliederte Terrassenfläche, die teilweise sehr mager und artenreich ist, wurde 2018 betreut. Die Trockenfläche ist ca. 0,75 Hektar groß und liegt bei Mallmersdorf. Die Pflege umfasst neben der Mahd der Terrassenflächen auch die Handmahd der Ranken. Auch hier bleiben bei jedem Mahddurchgang Teilflächen zur Struktur- und Artenanreicherung ungemäht.

1.18 Herrngiersdorf

Feuchtflächen

Im Wiesenbrüteregebiet im Labertal bei Sandsbach befindet sich ein Bereich mit extensiven Nasswiesen. Diese werden durch mehrere Streifen gegliedert, die durch den VöF azyklisch zu den angrenzenden Extensiv-Wiesen gepflegt werden. Ziel ist die Struktur- und Artenanreicherung des Wiesenkomplexes, um die Fauna zu fördern.

Trockenflächen

Eine kleine Kiesgrube bei Tiefenbach beherbergt u.a. ein großes Vorkommen von Sandlaufkäfern. Durch gezielte Pflegemaßnahmen soll diese seltene Käferart erhalten und gefördert werden. Hierzu wurden zuletzt im Winter 2017/18 Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt. Aufkommende Gehölznachtriebe werden seither gezielt ausgemäht, um offene, besonnte Bereiche als Lebensraum für den Sandlaufkäfer und begleitende wärmeliebende Arten zu erhalten.

1.19 Wildenberg

Magerflächen

Hierunter sind über 25 Maßnahmenbereiche zusammengefasst. Es handelt sich dabei um sehr unterschiedliche Lebensräume wie beispielsweise kiesig-magere Trockenstandorte, Streuobstwiesen, Hecken oder wärmeliebende Säume. Die Vielgestaltigkeit der Flächen erfordert auch die ganze Palette an unterschiedlichen Gerätschaften. So kommt neben Schleppermahd ebenso die Mahd mit Balkenmäher, Hangschlepper und Freischneider bis hin zur Mähraupe zur Anwendung. Diese Flächen bilden das „Gerüst“ eines Biotopverbundes in der Wildenberger Flur und sind daher von grundlegender Bedeutung für eine Vielzahl an Arten. Die Mahd erfolgte zumeist abschnittsweise und zeitlich differenziert unter Berücksichtigung der Samenreife der jeweiligen Artvorkommen. Dieses Vorgehen ist im Vergleich zur Komplettmahd deutlich aufwendiger, fördert dafür aber in höherem Maße die Struktur- und Artenvielfalt.



Feuchtf Flächen

Den Flächen kommt aufgrund der Seltenheit des Lebensraums „Feuchtwiese“ in der Region hohe Bedeutung zu. Ziel ist es, typische Arten wie z.B. Kuckucks-Lichtnelke, Wiesenknöterich und Knöllchen-Steinbrech zu fördern und gleichzeitig den Anteil an Schilf zu verringern. Entsprechend dieser Zielsetzung wurden die Flächen abschnittsweise und zeitlich versetzt gemäht. Aufgrund der über längere Zeit wieder außergewöhnlich trockenen und heißen Witterung konnte ein größerer Teil als sonst mit Schlepper gemäht werden. Teilflächen blieben zur Strukturanreicherung ungemäht, um Biotopstrukturen über den Winter bereitzustellen.

1.20 Naturschutzfonds-Projekt „Biotopverbund Abensberger Sandlebensräume“

Im Rahmen dieses durch den Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Projektes wurden in den drei Teilgebieten „Sandharlander Heide“, „Binnendünen bei Offenstetten“ und „Binnendünen bei Siegenburg“ Flächen angekauft und für Naturschutzzwecke bereitgestellt. Projektträger sind der Landkreis Kelheim und der Bund Naturschutz in Bayern. Der VöF war mit dem Projektmanagement beauftragt. Der Flächenankauf in den Teilgebieten „Sandharlander Heide“ und „Binnendünen bei Siegenburg“ erfolgte in enger Kooperation mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz (ALE) im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren.

Auf den Flächen werden gezielte Pflegemaßnahmen zumeist im Rahmen der staatlichen Maßnahmen in Naturschutzgebieten durchgeführt (s. Kapitel Naturschutzgebiete). Außerhalb der Ankaufflächen liegt die Düne bei Siegenburg-Daßfeld, die einzige außerhalb der Waldgebiete erhaltene Düne. Hier wurden Maßnahmen zur Entwicklung der Sandrasen durchgeführt.

1.21 Integriertes Naturparkprojekt „JuraNatur“

Grundsatz des Projektes ist die Symbiose von Ökologie und regionaler Entwicklung. Im Projektgebiet sind die Gemeindegebiete Riedenburg, Essing, Painten, Ihrlerstein, Kelheim und Neustadt integriert. Schwerpunkte sind dabei insbesondere die Durchführung von Landschaftspflegemaßnahmen v.a. im Bereich artenreicher Wiesen und Magerstandorte inklusiv der Fortführung der Flächenpflege im Teilgebiet Kelheim des nunmehr abgeschlossenen Naturschutzgroßprojektes „Altmühlleiten“. Von zentraler Bedeutung ist natürlich auch die Unterstützung der Hüteschäfer durch Umsetzung des Schäferrevierkonzeptes, insbesondere die Koordination des Regionalvermarktungsprojektes „Altmühltaler Lamm“. Traditionelle Veranstaltungen, wie z. B. der Altmühltaler Lamm-Auf- und Abtrieb sowie das Altmühltaler Lamm-Schäferfest in Essing-Randeck, durch die eine Vielzahl von Einheimischen und Gästen sowie politischer Prominenz von der Qualität des Produktes überzeugt werden, konnten coronabedingt nicht stattfinden.

2 Sallingbachprojekt – das erste Arten- und Biotopschutzprojekt in Bayern

Das 1987 mit der Zielsetzung der Regenerierung und Stabilisierung eines Bach-Ökosystems ins Leben gerufene Sallingbachprojekt umfasst eine Fläche von etwa 16 km². Es erstreckt sich über die Gemeinden Abensberg, Kirchdorf und Rohr. Bis heute wurden im Projektgebiet etwa 60 Hektar Fläche angekauft, die allesamt ohne Düngung genutzt werden. Die Mahd der Feucht- und Nasswiesen erfolgt in der Regel abschnittsweise und zeitlich versetzt, dabei bleiben Teilflächen auch ganzjährig ungemäht. Dadurch entsteht ein Mosaik unterschiedlicher Bestandsstrukturen. Dies ist ein wesentlicher Grund dafür, dass bis heute eine Vielzahl gefährdeter Arten im Projektgebiet vorkommen. Neben der Wiesenmahd steht natürlich auch die Förderung der deutschlandweit vom Aussterben bedrohten Bachmuschel im Vorder-

grund. Der Sallingbach ist zudem Bestandteil des Projektgebietes zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL).

3 Naturschutzgebiete – Juwelen unseres Landkreises

Im Jahr 2020 wurden insgesamt ca. 145.000 € in die Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung in Naturschutzgebieten im Landkreis Kelheim investiert. Das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ bildet dabei seit vielen Jahren aufgrund seiner herausragenden Stellung mit europaweiter Bedeutung und sehr hohen Besucherzahlen einen Schwerpunkt der Maßnahmenumsetzung (Nachpflege freigestellter Felspartien, Ergänzung Beschilderung, Informationsmaterial).

Daneben waren natürlich auch zahlreiche weitere Naturschutzgebiete Teil des Programms 2020. Angefangen vom „Schulerloch“ und „Schloss Prunn“ über die „Sandharlander Heide“ und die Sandgebiete bei Offenstetten bis hin zum „Sippenauer Moor“ und dem „Niedermoor bei Niederleierndorf“ wurde ein breites Spektrum an verschiedensten Maßnahmen abgewickelt.

Einen Überblick zu den einzelnen Naturschutzgebieten geben Faltblätter mit interessanten Informationen. Diese gibt es an der unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt, beim Landschaftspflegeverband VöF oder im Internet unter www.voef.de.

Beispiele für Pflegemaßnahmen in Naturschutzgebieten:

3.1 NSG „Sippenauer Moor“

Die Mahd der Moorflächen erfolgte wie in den Vorjahren durch ein auf die unterschiedlichen Standortbedingungen und Artvorkommen angepasstes Mahdregime. Die Mahd der Moorflächen erfolgte im (Spät-)Herbst. Nur dadurch sind die spezialisierten Arten im Sippenauer Moor zu erhalten. Da die Flächen nicht mit Schlepper befahrbar sind, erfolgt die Mahd mit Balkenmäher, der Abtransport des Materials aus der Fläche zum Ladeplatz mit Quad und Schlepp-Planen. Das Material wird schließlich mit Krananhänger zur Kompostierung (Ausbringung auf Ackerflächen) abgefahren.

3.2 NSG „Weltenburger Enge“ und NSG „Hirschberg und Altmühlleiten“

Die „Weltenburger Enge“ ist das einzige seit 1978 vom Europarat mit dem Europadiplom ausgezeichnete Naturschutzgebiet Bayerns. Lediglich die beiden Nationalparke „Bayerischer Wald“ und „Berchtesgaden“ in Bayern tragen noch dieses internationale Gütesiegel. Mit dem Europadiplom werden Gebiete ausgezeichnet, die aus wissenschaftlichen, kulturellen oder ästhetischen Gründen oder als Erholungslandschaft internationale Bedeutung besitzen. 2018 wurde die Auszeichnung des Europadiploms für das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ um weitere zehn Jahre bis 2028 verlängert.

Seit Februar 2020 besitzt ein Teilbereich des NSGs „Weltenburger Enge“ einen weiteren Schutzstatus - insgesamt 197 Hektar wurde von Ministerpräsident Dr. Markus Söder als erstes Nationales Naturmonument in Bayern ausgewiesen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten im Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ war die Fortführung von Felspflegemaßnahmen gemeinsam mit dem Forstbetrieb Kelheim und den Naturschutzbehörden auf der Grundlage des FFH-Managementplanes „Weltenburger Enge“ und „Hirschberg und Altmühlleiten“. Nach der erfolgreichen Umsetzung der Maßnahmen im Zeitraum 2006 bis 2017 wurde 2020 die Nachpflege an den freigestellten Felsköpfen fortgeführt.

Das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ ist aufgrund seiner sehr hohen Besucherzahlen seit vielen Jahren ein Schwerpunkt der Maßnahmenumsetzung. Deshalb wurden im vergangenen Jahr Maßnahmen zur Besucherlenkung, z.B. Ergänzung der Naturschutzgebietsbeschilderung durchgeführt bzw. Informationsmaterial erstellt.

Außerdem wurden im Naturschutzgebiet im Bereich des Weltenburger Frauenberges und im Bereich des Klösterls Biotope durch Mahd gepflegt.

3.3 NSG „Schulerloch“

Die seilgesicherten Nachpflegearbeiten an den naturschutzfachlich landesweit bedeutsamen Felspartien wurden 2020 fortgeführt. Zusätzlich wurden im Herbst auf weiteren Felskopfbereichen aufgewachsene Gehölze erstmals entnommen. Dadurch werden die wärmeliebende Fels- und Saumvegetation gefördert. Zahlreiche der hier vorkommenden stark bedrohten Pflanzen- und Tierarten wie beispielsweise das Federgras oder der Libellen-Schmetterlingshaft, sind auf eine intensive Besonnung angewiesen.

Zudem wurden kleinere Lichtungen im Herbst mit dem Freischneider gemäht um ein Aufkommen von Gehölzen zu vermeiden.

3.4 NSG „Goldau“

Die etwa 2 Hektar große Wiesenfläche wurde wieder abschnittsweise, in zeitlich und räumlich genau abgegrenzten Bereichen gemäht. Dies ist umso wichtiger, da in der „Goldau“ mitunter höchst bedrohte Arten vorkommen, die dort oftmals ihre einzigen Vorkommen im Landkreis Kelheim und weit darüber hinaus haben. So haben sich die Bestände von Kanten- und Wohlriechendem Lauch und Sumpf-Platterbse erfreulich ausgebreitet. Die für den Winter 2020/21 vorgesehenen Gehölzpflegearbeiten konnten trotz tiefer Minustemperaturen im Februar nicht durchgeführt werden, da die Wiesen hoch überstaut und mit einer dicken Eisdecke bedeckt waren.

3.5 NSG „Siegenburger Heide – ehemaliger Nato-Übungsplatz“

Nachdem sich die US-Streitkräfte und die Bundesluftwaffe zur Einstellung der militärischen Nutzung des Luftboden-Schießplatzes Siegenburg entschieden hatten, stand die Frage nach der zukünftigen Nutzung des naturschutzfachlich höchst bedeutsamen Geländes im Raum. Der Landkreis Kelheim ergriff in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband VöF die Initiative und entwickelte eine Doppelstrategie, um das Gebiet für Naturschutzzwecke zu sichern. Einerseits wurde mit Unterstützung des Marktes Siegenburg die Ausweisung als Naturschutzgebiet bei der Regierung von Niederbayern beantragt. Parallel dazu wurde versucht, die Konversionsfläche ins Nationale Naturerbe zu überführen. Die verfolgte Doppelstrategie konnte realisiert werden:

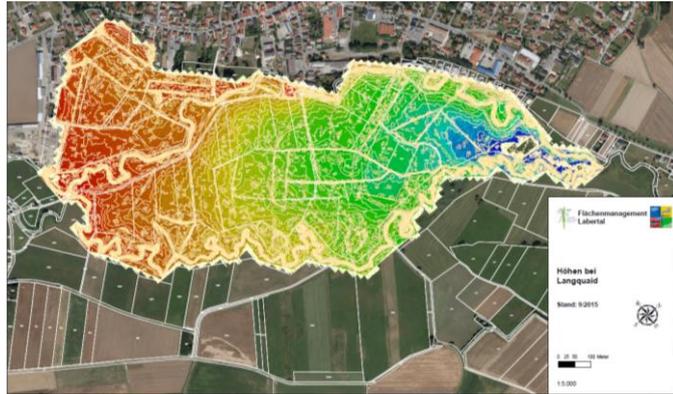
- Überführung des Siegenburger Bombodroms ins Nationale Naturerbe.
- Erlass der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Ehemaliger NATO-Übungsplatz Siegenburg“.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die größte Umweltstiftung Europas, übernimmt durch ihre Tochter DBU-Naturerbe GmbH den ehemaligen Nato-Übungsplatz.

Aktuelle Problematik: hohe Belastungen mit Reststoffen (z.B. Übungsmunition) und den damit verbundenen Risiken. Die Durchführung von notwendigen Freistellungs- und Artenschutzmaßnahmen wird sich weiter verzögern.

4 Labertal-Projekt 2030

Beim Labertal-Projekt 2030 handelt es sich um ein umsetzungsorientiertes Kooperationsprojekt der Naturschutzbehörden, des Wasserwirtschaftsamts Landshut (WWA), des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF), des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE), des Bayerischen Bauernverbandes und des Landschaftspflegeverbandes Kelheim VöF. Mit eingebunden sind die Gemeinden Langquaid, Herrngiersdorf und Rohr i.NB.



Aufgabe ist es, den Talraum der Großen Laber entsprechend den Standortverhältnissen und unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Notwendigkeiten langfristig ökologisch aufzuwerten und zu stabilisieren. Ein wichtiger Schritt dafür ist der Flächenankauf durch die drei Partner-Gemeinden. Langquaid konnte im Rahmen des Projekts rund 7 Hektar Fläche im Talraum ankaufen, Rohr und Herrngiersdorf sind noch in Verhandlung mit den Eigentümer*innen.

Ein 2019 erstelltes Pflege- und Entwicklungskonzept zum Wiesenbrütergebiet bei Langquaid zeigt die aktuelle Situation der charakteristischen Wiesenvögel auf und gibt praktische Verbesserungsvorschläge. Da die Populationen stark zurückgehen, was auch die Wiesenbrüterkartierung des LfU 2021 zeigt, werden Einzelschutzmaßnahmen für die verbliebenen Kiebitzbruten durchgeführt.

Um dem stetig sinkenden Grundwasserpegel entgegen zu wirken und damit auch dem Austrocknen der Niedermoorbereiche, wurden vorbereitende Maßnahmen für die Wiedervernässung des Naturschutzgebiets „Niedermoor südlich Niederleierndorf“ durchgeführt. Parallel laufen Landschaftspflegemaßnahmen in Anlehnung an das Wiesenbrüterkonzept, um den Talraum als Lebensraum für Wiesenbrüter, Amphibien und Insekten zu erhalten.

Das erste Projektjahr zeigt eine dynamische Entwicklung insbesondere auch durch die offene und gute Zusammenarbeit der Akteure im Labertal.



5 Forstmoos-Projekt

Das Forstmoosprojekt zielt auf eine Renaturierung des landschaftlich einzigartigen Niedermoorgebietes am Südwestrand des Dürnbucher Forstes bei Aiglsbach ab. In enger Kooperation mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz (ALE) wurden aus Ausgleichsgeldern, Zuschüssen des Bayerischen Naturschutzfonds und Geldern des ALE Oberpfalz über 100 Hektar Fläche erworben und dem Landkreis Kelheim und der Gemeinde Aiglsbach in weitgehend zusammenhängender und arrondierter Form zugeteilt. Mit Fördermitteln aus dem Bayerischen Klimaschutzprogramm KLIP 2020 wurden zuletzt weitere ca. 10 Hektar Moor- bzw. Tauschflächen mit der Zielsetzung Moor- und damit Klimaschutz erworben. Insgesamt stehen nun über 110 Hektar Flächen in öffentlichem Eigentum für Naturschutzzwecke zur Verfügung.

Die Flächen wurden extensiviert und werden überwiegend als Grünland bewirtschaftet. Neben ca. 60 Hektar Wiesen werden seit 2016 auch ca. 30 Hektar in Anlehnung an die historische Weidenutzung extensiv beweidet mit dem Ziel, die Strukturvielfalt und damit die Artenvielfalt zu fördern. Mit Schottischen Hochlandrindern kommt eine kleine, robuste Rasse zum Einsatz, die für die oft nassen, weichen Böden im Forstmoos sehr gut geeignet ist. In der Bevölkerung hat die Beweidung ein sehr positives Echo hervorgerufen. Bei den übrigen ca. 20 Hektar Fläche handelt es sich überwiegend um Wald, Gehölze, aber auch ungemähte Säume und Uferrandstreifen sowie als Tauschflächen erworbene Ackerflächen.

Eine faunistische Erfolgskontrolle zeigt den Verlust von typischen nassliebenden Arten. Auch Grundwasserstandsmessungen deuten auf eine zunehmende Austrocknung des Moorgebiets hin. Eine botanische Erfolgskontrolle bestätigt die Dringlichkeit einer Moorrenaturierung und zeigt weiteren Handlungsbedarf auf. Sie zeigt aber auch Erfolge der Schutzbemühungen der letzten Jahre, wie eine Stabilisierung von Orchideenvorkommen (Breitblättriges und Fleischfarbendes Knabenkraut, Sumpf-Ständelwurz) oder eine deutliche Zunahme geschützter Biotopflächen infolge der großflächigen Nutzungsextensivierung und Pflegemaßnahmen. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen sollen nun die notwendigen Maßnahmen zur Renaturierung des Moorgebietes in Abstimmung mit den Fachbehörden und der Gemeinde Aiglsbach konkretisiert und umgesetzt werden.



6 Naturschutzberatung: Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm (VNP)

Das VNP ist, zusammen mit dem Kulturlandschaftsprogramm, ein Förderprogramm des Freistaates Bayern innerhalb der Agrarumweltmaßnahmen (AUM). Die Teilnahme am Programm ist freiwillig. Es honoriert die Bewirtschaftung von arten- und blütenreichen Wiesen und Weiden, Streuobstbeständen, Äckern oder Teichen nach naturschutzfachlichen Vorgaben. Da sich das Programm bei den Flächenbewirtschaftern immer größerer Beliebtheit erfreut, beauftragte die untere Naturschutzbehörde den VöF mit der Ermittlung von für das Programm besonders geeigneter Flächen mit anschließender Beratung der Bewirtschaftler für eine Programmteilnahme. Darüber hinaus wurden auch auslaufende Verträge für einen Neuabschluss vorbereitet sowie ausgewählte bestehende Vertragsflächen naturschutzfachlich bewertet. Vom VöF wurden insgesamt über 350 ha Vertragsflächen bearbeitet, davon waren 272 Hektar Vertragsverlängerungen. Erfreulicherweise konnten 85 Hektar neu dazugewonnen werden, so dass sich auch in diesem Jahr der Vertragsbestand deutlich erhöhte.

7 Kommunale Hecken- und Feldgehölzpflege

Der Arbeitsbereich „Heckenpflege“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. So wird bereits in 13 Gemeinden die Hecken- und Feldgehölzpflege in Zusammenarbeit mit den Bauhöfen, den Jagdgenossenschaften sowie den Landwirten vor Ort durchgeführt. Der VöF hat sich zudem für die Heckenpflege von der Landesanstalt für Landwirtschaft zertifizieren lassen und ist damit berechtigt, Pflegekonzepte für Hecken und Feldgehölze zu erstellen. Diese Konzepte sind Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln über das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP). Insgesamt wurden bereits über 300 Pflegekonzepte erstellt. Im Winterhalbjahr 2019/20 wurden geförderte Heckenpflegemaßnahmen auf einer Fläche von insgesamt etwa 23.000 m² durchgeführt.

Ein positiver Begleiteffekt ist die thermische Verwertung des Häckselguts, die überwiegend in dezentralen Hackschnitzelheizungen vor Ort erfolgt. Zusammen mit dem Schnittgut aus



Waldumbau und Entbuschungsmaßnahmen konnten dadurch im Winter 2019/20 über 100.000 Liter Heizöl ersetzt werden. Die Nachfrage nach geförderten Heckenpflegemaßnahmen wird voraussichtlich weiter steigen.

Zudem arbeitet der VöF mit dem Thünen-Institut (Institut für Agrarklimaschutz) im Rahmen des Projektes „CarboHedge: Hecken und Feldgehölze in den Emissionsinventaren – Potentiale für die C-Sequestrierung“ zusammen. Die Sicherung der Heckenbestände als vitaler Lebensraum ist auch ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz.

8 NATÜRLICH BAYERN – „Bunte Bauernwiesen – Bunte Bauernäcker“

Der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF wertete 21 Flächen im Landkreis Kelheim im Zuge des Projektes „Bunte Bauernwiesen – Bunte Bauernäcker“ ökologisch (insektenfreundlich) auf. Mit dem Projekt bot der VöF interessierten Landbewirtschaftenden die Möglichkeit, die Artenvielfalt auf extensiv genutzten artenarmen Wiesen oder Äckern mit regional gewonnenem Saat- oder Mahdgut zu erhöhen, um für heimische Insekten bessere Lebensräume zu schaffen. Gefördert wurde das Projekt durch das



Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen der Initiative „NATÜRLICH BAYERN“ vom Deutschen Verband für Landschaftspflege. Im Rahmen der Initiative haben insgesamt 30 Landschaftspflegeverbände in ganz Bayern verbesserte Insektenlebensräume geschaffen. Während der zweijährigen Projektlaufzeit konnten auf 16 Flächen Maßnahmen zur Artenanreicherung von Wiesen durchgeführt werden, darunter streifenweise Mahdgutübertragungen, Zwischensaaten und Neueinsaaten. Auf fünf extensiv bewirtschafteten Äckern konnten außerdem regional gesammelte, besonders seltene Ackerwildkrautsamen ausgesät werden. Zudem fanden zahlreiche Beratungsgespräche statt, bei denen Landbewirtschaftende und FlächeneigentümerInnen über eine insektenfreundliche Flächenbewirtschaftung informiert wurden. Was genau auf welcher Fläche wie durchgeführt wurde und welche Erfolge oder Schwierigkeiten auftraten, ist auf der Homepage des Landschaftspflegeverbands unter www.voef.de zu sehen.

Gewinnung von artenreichem Druschgut:

Zur Anlage oder Aufwertung von Wiesen wird heimisches, artenreiches Samenmaterial benötigt. Dazu wird beim VöF seit 2020 ein Samenerntegerät eingesetzt. Das Gerät sieht mit den dünnen Reifen aus wie ein Fahrradanhänger, der allerdings wie ein Rasenmäher über die Wiesen geschoben wird. Beim Überfahren des Pflanzenbestands werden die reifen Samenstände der Pflanzen durch eine rotierende Bürste mit vielen dicken Borsten abgekehrt und in einem Sammelbehälter aufgefangen. Nach der Beerntung kann der Pflanzenbestand ganz normal gemäht und zur Heuwerbung genutzt werden. Die geernteten Samen werden im Anschluss getrocknet und bis zur Verwendung gelagert. Die Sammlung von artenreichem Samenmaterial mit diesem Gerät ermöglicht es dem Landschaftspflegeverband, weitere Flächen mit hohem naturschutzfachlichen Wert anzulegen.



9 Gewässerpflegemanagement an Gewässern III. Ordnung

9.1 Abenzuflüsse

Das Projektgebiet erstreckt sich über elf Gemeinden entlang der Abens mit neun Gewässern III. Ordnung und reicht vom Sallingbach im Norden bis zum Sandelbach im Süden.

Zu Grunde liegt ein Umsetzungskonzept, in dem flächenscharf die konkreten Maßnahmen beschrieben sind. Da Ausführungen der geplanten Maßnahmen ohne Grunderwerb oft nicht möglich sind und die Verkaufsbereitschaft gering ist, sind die Möglichkeiten bei der Umsetzung eingeschränkt. Unverändert gibt es Bedenken der Gewässeranlieger, dass ge-



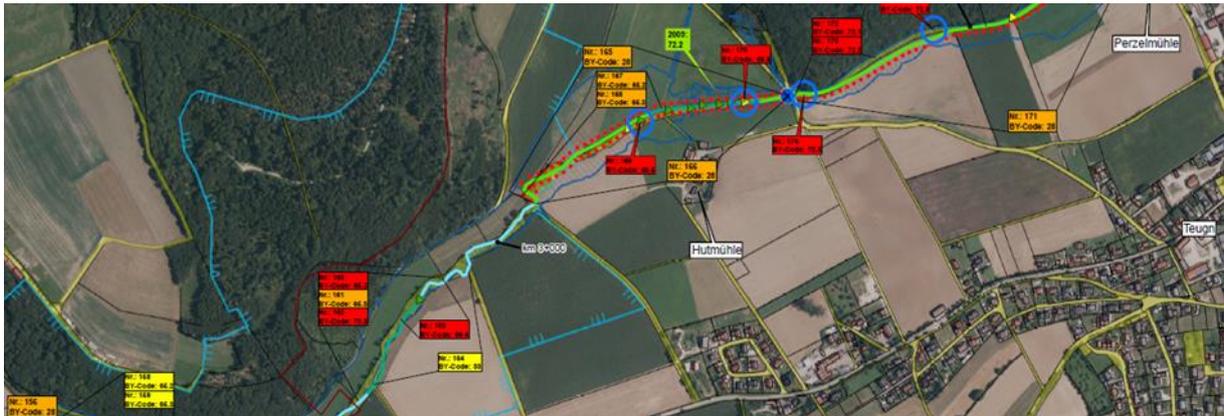
wünschte Effekte im Gewässer (wie z.B. die gesteigerte Dynamik) zu Uferabbrüchen und damit zu einem erhöhten Platzbedarf für die Bäche führen. Ohne Flächenankäufe oder langfristige Pacht sind dynamiksteigernde Maßnahmen nur schwer realisierbar. Hohe Grundstückspreise, die oft nicht vollständig förderfähig sind oder den Etat der Gemeinde übersteigen, zeigen die nach wie vor schwierige Situation in der Flächenakquisition auf.

Daher entspricht es den Erwartungen, dass gerade in Bereichen mit hohem Anteil von öffentlichen Flächen am Fließgewässer die ersten Anmeldungen für die Behördenliste des Wasserwirtschaftsamtes Landshut zur Umsetzung von Maßnahmen erfolgen konnten, z.B. die Renaturierung des Sallingbachs auf einer Länge von ca. 2 km, deren Planung 2019 begonnen hat.

Erfreulich ist, dass die Option genutzt wird, einfache Gestaltungsmaßnahmen, die keiner wasserrechtlichen Genehmigung bedürfen, im Rahmen von Pflege und Unterhaltungsmaßnahmen auszuführen. In mehreren Gemeinden geraten die Bäche zunehmend in den Fokus für Ausgleichsmaßnahmen. Hierbei kann im Rahmen des Projektes vor Planungsbeginn eine Abstimmung mit der Gemeinde und dem Ingenieurbüro dienlich sein, in der der VöF seine Kenntnisse der Situation vor Ort, aber auch die verschiedenen Fachperspektiven einbringen kann. In der Gemeinde Elsendorf besteht die Möglichkeit, Synergien zu gewinnen: durch das Zusammenwirken von einer Ausgleichsmaßnahme des Straßenbauamts und einer Maßnahme der Initiative boden:ständig. Die Umsetzung beider Maßnahmen wird voraussichtlich 2021 erfolgen.

Der VöF fungiert mit Unterstützung und Förderung durch die Wasserwirtschaftsverwaltung weiterhin als Projektpartner („Kümmerer“) für die Gemeinden.

9.2 Feckinger Bach, Esperbach, Teugner Mühlbach



Schwerpunkt war die Fertigstellung der Umsetzungskonzepte in Abstimmung mit den Kommunen und den Fachstellen. Das Projektgebiet erstreckt sich über die Gemeinden Bad Abbach, Hausen, Langquaid, Saal und Teugn. Die ursprünglich geplante Bürgerbeteiligung im Rahmen einer größeren Informationsveranstaltung konnte coronabedingt nicht durchgeführt werden. Die Planungsunterlagen wurden auf die Homepages der Kommunen und des VöF gestellt und die relevanten Flächeneigentümer angeschrieben. Im Dezember 2020 konnten die Umsetzungskonzepte abgeschlossen werden und dienen nun als Grundlage für die Maßnahmenumsetzung.

Der VöF fungiert mit Unterstützung und Förderung durch die Wasserwirtschaftsverwaltung weiterhin als Projektpartner („Kümmerer“) für die Gemeinden.

10 „boden:ständig“ im Landkreis Kelheim

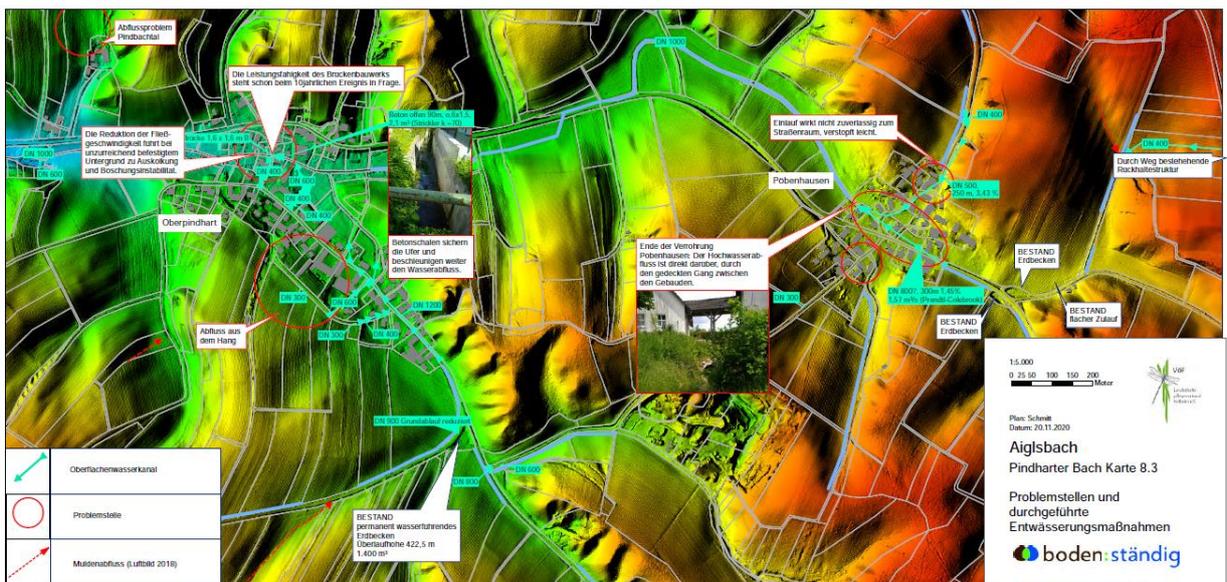
Die Erosionsschutzinitiative der Verwaltung für Ländliche Entwicklung wird immer mehr zum wichtigen Bodenschutzinstrument für die Kommunen. Reduktion der Abflussmengen und der Abflussgeschwindigkeit von Oberflächenwasser sind das Hauptziel von „boden:ständig“-Maßnahmen. Regenwasser und Boden sollen möglichst auf den Feldern und in der Flur bleiben und nicht als Schlammfracht Dörfer überfluten oder Bäche und Flüsse belasten. Mittlerweile werden Detailplanungen und Umsetzungsmaßnahmen in folgenden Gemeinden und Ortsteilen realisiert:

- Gemeinde Elsendorf: Mitterstetten, Horneck, Allakofen – Detailplanung, Abstimmungsverfahren
- Gemeinde Kirchdorf: Jauchshofen – Detailplanung, Wasserrechtsverfahren
- Stadt Neustadt: Mühlhausen – Geländemodell entwickelt, Schwierigkeit des Flächenzugriffs im westlichen Bereich
- Markt Langquaid: Schickamühle, Günzenhofen, Adlhausen, Leitenhausen – Maßnahmenplanung und Geländemodellentwicklung
- Gemeinde Train: St. Johann und Mallmersdorf – Dialogprozess mit Geländemodellentwicklung 2020
- Gemeinde Teugn: Teugn – Maßnahmen in der Umsetzung
- Gemeinde Saal: Einmuß, Igelsberg, Bereich Teugner Straße – Dialogprozess mit Geländemodellentwicklung 2020
- Gemeinde Ihrlerstein: Sausthal – Verfahren 2020 eingeleitet, Gründung Teilnehmergemeinschaft, Detailplanungen liegen vor
- Markt Siegenburg: Tollbach, Niederumelsdorf - Verfahren 2020 eingeleitet
- Gemeinde Aiglsbach: Oberpindhart, Pöbenhausen, Buch – Dialogprozess mit Geländemodellentwicklung 2020

Ein neues Förderinstrument des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums mit dem Titel „Blaue Infrastruktur“ wird die Maßnahmenumsetzung beschleunigen. Erste Anträge wurden gestellt und der vorzeitige Maßnahmenbeginn erteilt.

Wesentliche Grundlage für die Maßnahmenentwicklung sind:

- Gespräche mit den Eigentümern und Bewirtschaftern vor Ort
- Historische Karten
- Klima- und Niederschlagskarten
- Geografische Daten zur Erstellung von detaillierten dreidimensionalen Geländemodellen



Entscheidend für eine erfolgreiche Projektrealisierung ist letztlich aber immer die Verfügbarkeit notwendiger Flächen aber auch die Bereitschaft der Landwirte, Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Ein sehr positives Beispiel ist die freiwillige Untersaat von Roggen in Hopfengärten. Im Gebiet der Gemeinde Siegenburg wurde dies vorbildlich umgesetzt. Geringe Kosten – hohe Wirksamkeit!



11 „Hier wächst Wildnis: Der Landkreis Kelheim blüht auf! – Eh-da Flächen im Landkreis Kelheim“



In diesem Jahr fanden erste Pflegemaßnahmen auf den so genannten Eh-da-Flächen statt. Eh-da-Flächen sind „Offenlandflächen in Agrarlandschaften und Siedlungsbereichen, die weder einer landwirtschaftlichen Nutzung noch einer naturschutzfachlichen Pflege unterliegen“. Die Aufwertung solcher Flächen umfasst u.a. die Pflanzung von Hecken oder Obstbäumen sowie die Ansaat oder Mähgutübertragung von blütenreichen Wiesen. Im Anschluss an diese Aufwertungsmaßnahmen werden die Flächen weiterhin nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten gepflegt. Das Ziel des Projektes ist die Schaffung von mehr Lebensraum vor

allem für Insekten sowie die Verbesserung eines Verbundsystems von Lebensräumen. Hintergrund ist der zunehmende Verlust an biologischer Vielfalt vor allem in der Agrarlandschaft. Bei den Flächen handelt es sich zum Beispiel um Wegränder, Zwickel aber auch um innerörtliche Flächen. Das Projekt wird vom Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern (ALE) gefördert. Seit Februar 2020 wird das Projektkonzept durch eine Umsetzungsbegleitung in die Praxis umgesetzt. Diese ist für die ILEn (Integrierte Ländliche Entwicklung) Donau-Laber, Hallertauer Mitte und ABeNs unter der Federführung der Gemeinde Saal a.d. Donau tätig und hat ihren Arbeitsplatz beim VöF. Dieser fungiert auch als Ansprechpartner und die Umsetzungsbegleitung kann auf das umfangreiche, über die Jahre aufgebaute Netzwerk des VöF zurückgreifen, um Erfahrungen auszutauschen. Zusammen mit dem Landschaftspflegeverband hat man Spenderflächen für Eh-da und weitere Projekte in einer Datenbank vereint und arbeitet gemeinsam mit der Regierung von Niederbayern an der Verbesserung eines Spenderflächenkatalogs. Drusch- und Schnittgut kann von VöF-gepflegten Flächen entnommen werden und für Eh-da Flächen genutzt werden. Über den Verband können auch Nutzungsverträge mit Flächeneigentümern vereinbart werden.



Im gesamten Landkreis wurden seitdem 46 Flächen als Eh-da Flächen ausgewiesen. Für 26 dieser Flächen wurde bereits ein Förderantrag im Rahmen der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien gestellt und es fanden erste Pflegemaßnahmen auf Flächen statt. Bei der Pflege der Fläche wird extensiv gemäht, es wird darauf geachtet, den Mahdtermin so zu wählen, dass sich der Kräuteranteil im Laufe der Zeit erhöht. Bei der Mahd wird auf langsam fahrende Geräte, bevorzugt den insektenschonenden Balkenmäher, zurückgegriffen. Das Mahdgut verbleibt einige Tage auf der Fläche, bevor es abgeräumt wird. Stängelerhalt über den Winter ermöglicht es den Insekten zudem auf den Flächen zu überwintern.

12 BayernNetzNatur-Projekt „Donautal zwischen Neustadt/Donau und Weltenburg“

Das Projekt hat ein Kostenvolumen von ca. 1.000.000 EUR und eine Laufzeit von fünf Jahren bis 2023. Fördergeldgeber ist der Bayerische Naturschutzfonds mit einem Fördersatz von ca. 80 % auf Grund der überregionalen Bedeutung.



Das Donautal zwischen Neustadt und Kelheim mit seinen flussbegleitenden Auen und Leitenhängen zählt bereits zu den wertvollsten Fluss- und Auenlandschaften Bayerns und hat dennoch ein hohes Entwicklungspotenzial. Das Wasserwirtschaftsamt Landshut und die Regierung von Niederbayern als Höhere Naturschutzbehörde haben daher ein gemeinsames ökologisches Entwicklungskonzept (OEK) für den Bereich zwischen Neustadt und Weltenburg/Stausacker vorgelegt, das umfangreiche Maßnahmenvorschläge zum Naturschutz und zur Flussmorphologie der Donau enthält. Das Konzept wurde sowohl von betroffenen Kommunen als auch in der Öffentlichkeit grundsätzlich positiv aufgenommen. Die Wasserwirtschaftsverwaltung führt im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in diesem Abschnitt wasserwirtschaftliche Maßnahmen an den Gewässern der I. und II. Ordnung (Donau, Ilm, Abens) durch. Gleichzeitig werden durch das Donautalprojekt umliegende Auen-, Gewässer- und Feuchtlebensräume sowie Magerrasen und Trockenbiotope im Donautal und seinen Leiten optimiert bzw. (wieder) hergestellt. Die naturschutzfachlichen und wasserwirtschaftlichen Maßnahmen werden im Rahmen einer gemeinsamen projektbegleitenden Arbeitsgruppe abgestimmt. Von der gleichzeitigen Umsetzung sowohl der naturschutzfachlichen als auch der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen werden insgesamt erhebliche Synergieeffekte für beide Teilbereiche erwartet.

Zu diesem Zweck wurde unter Federführung des Landschaftspflegeverbands VöF eine Trägergemeinschaft Donautalprojekt gebildet, bestehend aus dem Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V., der Wildland-Stiftung Bayern, dem Landkreis Kelheim und den Städten Kelheim und Neustadt. Neben dem Grunderwerb für das Donautalprojekt übernimmt der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. auch die Grundstücksverhandlungen für das Wasserwirtschaftsamt. Zusätzlich werden vom VöF die Grundstücksverhandlungen für Ökokontoflächen von Kelheim und Neustadt geführt.

Das Umsetzungsteam besteht aus den Mitgliedern der Trägergemeinschaft sowie der Höheren Naturschutzbehörde, der unteren Naturschutzbehörde Landkreis Kelheim und dem Wasserwirtschaftsamt Landshut.

Neben dem Umsetzungsteam wurde eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) eingerichtet, in der weitere Behörden, Fachstellen, Vereine und Verbände wie das AELF Abensberg, das ALE Niederbayern, die Fachberatung für Fischerei d. Bezirks Niederbayern, die Bayerischer Bauernverband Kreisgruppe Kelheim, der Kreisfischereiverein Kelheim, die Neustädter Fischerfreunde e.V., der Kreisjagdverband, die Bund Naturschutz Kreisgruppe Kelheim und die Landesbund für Vogelschutz Kreisgruppe Kelheim beteiligt werden.

Ziele und Maßnahmenswerpunkte:

- Flächensicherung: Kauf oder langfristige Pacht und Extensivierung der Bewirtschaftung
- Auen und Gewässer, z.B. Förderung naturnaher Gewässer- und Uferstrukturen, auch mit Initiierung von Nebengerinnen der Donau gemäß Leitbild, mit Zielarten Eisvogel, Barbe
- Erhalt und Aufwertung naturnaher Auwälder mit Zielart Laubfrosch
- Leiten und Magerrasen, z.B. Erhalt und Optimierung von Kalkmagerrasen mit Zielarten Orchideen und Schlingnatter
- Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Besucherlenkung, Verbesserung des Naturerlebnisses

Zunächst wurden die Werte von ca. 2.000 Grundstücken von ca. 800 Eigentümern im gesamten Projektgebiet bewertet und die Eigentümer mit Festpreisangeboten zum Verkauf sowie den Optionen Verpachtungs- oder Tauschinteresse angeschrieben. In der Folge wurden alle erwerbzbaren Grundstücke nach dem Käufer und der zeitlichen Abfolge priorisiert und die Daten für die Grunderwerbsgeschäfte an den Notar übermittelt. Bis Ende 2020 wurden insgesamt 79 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 27 ha im Wert von 950.000 EUR angekauft, verteilt auf die Trägergemeinschaft Donautalprojekt, das WWA Landshut und Ökokontoflächen für Kelheim und Neustadt. Damit sind die Zielgrößen des Donautalprojekts bereits am Ende des zweiten von insgesamt fünf Projektjahren nicht nur erreicht, sondern sogar deutlich übertroffen.

Startschuss für die Landschaftspflege war im Januar 2020 im Beisein des Landrats, der Bürgermeister und der Presse. Im Jahresverlauf wurden über das Projektgebiet verteilt unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt und erste Flächen auf freiwilliger Basis in der Bewirtschaftung extensiviert und so wichtige Entwicklungen für den Arten- und Ressourcenschutz initiiert. Die gewachsene Kulturlandschaft mit historischen Terrassen- und Weidestrukturen wurde revitalisiert und gestärkt und leistet damit nicht zuletzt einen wichtigen Beitrag für das attraktive Landschaftsbild als wichtige Grundlage für den Tourismus.

In Zusammenarbeit mit der Jägerschaft wurden Strukturverbesserungen für das Niederwild i. W. durch die Neuanlage von Hecken und Gehölzen geplant.

Erste Besucherlenkungen erfolgten in Zusammenarbeit mit den örtlichen Bauhöfen. Die weitere Öffentlichkeitsarbeit war Corona bedingt eingeschränkt, so konnten der angedachte Ortstermin mit Umweltminister Glauber und andere Veranstaltungen nicht stattfinden. Dennoch sind mit einer intensiven Pressearbeit bereits rund 50 Presseartikel erschienen.

Folgende öffentlichkeitswirksame Termine und Veranstaltungen fanden statt:

- Pressetermin zum Auftakt der Landschaftspflege im Donautalprojekt mit Landrat Neumeyer und den Bürgermeistern von Kelheim und Neustadt auf dem Plattenberg am 27.01.2020.
- 2. Sitzung der Trägergemeinschaft und 3. Sitzung der projektbegleitenden Arbeitsgruppe am 25.05.2020 mit anschließender Exkursion auf den Plattenberg und nach Eining.
- Pressemitteilung Beweidung Abenshang beim Römerkastell Abusina am 14.09.2020.
- Veranstaltung "Von Weiden und Weiden - Spaziergang in den Donauauen" am 04.10.2020.
- Projektvorstellung im Stadtrat von Neustadt am 27.10.2020.
- Vorstellung der Landschaftspflege im Umwelt- und Energieausschuss der Stadt Kelheim am 16.11.2020
- Pressemitteilung zum Thema „Entbuschung für den Artenschutz“ mit der Stadt Kelheim in Stausacker am 26.11.2020.
- 3. Sitzung der Trägergemeinschaft und 4. Sitzung der projektbegleitenden Arbeitsgruppe am 07.12.2020.

13 Umweltbildung und Informationsarbeit

13.1 Gebietsbetreuung Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge, Unteres Altmühl- und Donautal im Landkreis Kelheim“

Für die „Weltenburger Enge“, das einzige vom Europarat mit dem Europadiplom ausgezeichnete Naturschutzgebiet Bayerns, wird mit Fördermitteln des Bayerischen Naturschutzfonds ein Gebietsbetreuer beschäftigt. Der Projektzeitraum beträgt jeweils drei Jahre (aktuell bis 31.03.2021, nächste Förderperiode 01.04.2021-31.03.2024 beantragt). Ziel des Projektes ist es, das Konfliktpotential im Naturschutzgebiet aus jährlich über 500.000 Besuchern einerseits und einer sensiblen, europaweit bedeutsamen Lebensraumausstattung andererseits zu verringern.



Die an der Schiffsanlegestelle errichtete Informationsplattform an der Schiffsanlegestelle in Kelheim wurde auch im Jahr 2020 von vielen Touristen aber auch von Einheimischen besucht. Der Standort hat sich hinsichtlich der Informationsarbeit sehr gut bewährt. Ein wichtiges Aufgabenfeld ist die Lenkung der Besucherströme, die Organisation des jährlichen Veranstaltungsprogramms und die Durchführung von Naturerlebnisveranstaltungen. Das Jahr wurde geprägt von der Corona-Pandemie. Nach der erfolgreichen Durchführung der Auftaktveranstaltung im Februar 2020 mit 53 Teilnehmern wurden bis Ende Juni alle Veranstaltungen abgesagt. Ab Juli konnte ein Großteil der Führungen, jedoch mit begrenzter Gruppengröße und auf die jeweilige Situation vor Ort angepasst durchgeführt werden, so dass insgesamt 455 Interessierte an Führungen teilnehmen konnten. Die große Anfrage und die immer ausgebuchten Veranstaltungen spiegeln das qualitativ hochwertige Informations- und Bildungsangebot mit ökologischem Bezug wider. Das Jahresprogramm „Führungen und Veranstaltungen Weltenburger Enge“ wird alljährlich neu zusammengestellt. Für die Durchführung konnte eine Vielzahl von Partnern, wie Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Regensburgische Botanische Gesellschaft, das Archäologische Museum der Stadt Kelheim, der Archäologiepark Altmühltal u.v.m. gewonnen werden. Mit finanzieller Unterstützung der Naturschutzbehörden wurde das Programm in einer Auflage von 15.000 Stück gedruckt. Zudem wurden folgende Beiträge über das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ im Fernsehen gedreht und ausgestrahlt bzw. fürs Radio erstellt:

- „Die Schlucht – Ein Jahr in der Weltenburger Enge“ bei „Wildes Deutschland“ (Wiederholung von 2018, mehrmals 2020 im BR und auf 3sat ausgestrahlt)
- „Die Rückkehr der Biber - Wilde Baumeister!“ auf ARTE
- Die große Terra X-Show „Wunder der Welt“, Einspieler über das Leben der Dinosaurier, ZDF
- „Porträt Franziska Jäger – Wir stellen die Gebietsbetreuerin der Weltenburger Enge vor (Kelheim)“, Niederbayern TV
- „Felskletterer entschärfen Steilhänge unterhalb der Befreiungshalle (Kelheim)“, Niederbayern TV
- 50 Jahre Umweltministerium in Bayern, Kurzfilm für Facebook- und Instagram-Preisausschreiben
- „Schmidt Max tappt im Dunkeln“, BR Freizeit
- "Damit es krecht und fleucht – Unterwegs mit Gebietsbetreuern", Radio-Reportage: "Notizbuch" in Bayern 2

13.2 Erstes Nationales Naturmonument in Bayern „Weltenburger Enge“

Die bayerische Staatsregierung hat am 11. Februar 2020 die Ausweisung des ersten Nationalen Naturmonuments in Bayern in der Weltenburger Enge beschlossen. Am 13. Februar 2020 wurde der beeindruckende Dreiklang aus Wasser, Wald und Felsen von Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Umweltminister Thorsten Glauber und Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber offiziell bekannt gegeben.



Die weitgehend unbeeinflusste und natürliche Dynamik, geprägt von diesem Dreiklang, beherbergt eine außergewöhnliche Artenvielfalt. Die Weltenburger Enge zählt neben den Ivenacker Eichen in Mecklenburg-Vorpommern, den Bruchhauser Steinen und dem Klutert-Höhlensystem in Nordrhein-Westfalen, dem „Grünen Band Thüringen“ sowie dem Nationalen Naturmonument „Grünes Band der Erinnerung Sachsen-Anhalt vom Todesstreifen zur Lebenslinie“ zu den ersten Nationalen Naturmonumenten in Deutschland.

Seit dem 1. Oktober 2020 arbeitet Hartmut Friedl als Projektmanager bei der Regierung von Niederbayern und wird vom Landschaftspflegeverband VöF, speziell durch die Gebietsbetreuerin, fachlich mit spezifischen Vor-Ort-Kenntnissen unterstützt.

13.3 Umweltbildungsprojekt NANU

„Der Boden lebt!“ - und wir mit und von ihm! Dieses Motto prägt das Angebot im Jahr 2020. Das Team des Umweltbildungsprojektes der BN Landkreisgruppe Kelheim (vormals RADULA) startete 2020 unter dem neuen Namen NANU. Unter der Federführung des BN wird dieses Umweltbildungsprojekt gemeinsam umgesetzt. Dabei werden naturkundliche Führungen für Kinder-, Jugend- und Behindertengruppen angeboten. Nach seinem Start im Jahr 2005 konnten mittlerweile über 27.000 Kinder aus dem Landkreis Kelheim für die heimische Natur begeistert werden. Coronabedingt mussten eine Vielzahl der Veranstaltungen leider abgesagt werden.

13.4 MZ-Serie „Auch wir sind Landkreis Kelheim“

Aufbauend auf den Fotowettbewerb „Botschafter der Artenvielfalt“ und dem daraus entstandenen VöF-Geburtstagskalender hat die Mittelbayerische Zeitung jeden Donnerstag im Jahr 2020 ein Tier, eine Pflanze oder einen Pilz aus dem Landkreis Kelheim, also einen „Botschafter der Artenvielfalt aus unserem Landkreis“ vorgestellt. Die Bilder kamen aus dem Fotowettbewerb und wurden mit einem wissenswerten, aber auch lustigen Textbeitrag von Christine Linhard versehen. Aus unserer heimischen Flora und Fauna wurden vorgestellt: sechs Säugetiere, acht Vögel, 17 Insekten, ein Reptil, ein Amphib, ein Weichtier, drei Spinnen, neun Pflanzen und ein Pilz. Aufgrund der hohen Klick-Zahlen wird diese MZ-Serie 2021 fortgeführt!

14 EU Förderinitiative LEADER 2015 - 2022

Das Jahr 2020 war geprägt von Projektkonzeptionen, Projektweiterentwicklungen, Projektabrechnungen, und – trotz Corona – einigen offiziellen Projekteröffnungen. Brexit und Corona haben zur Folge, dass die Förderperiode nun auf 2023, also um ein Jahr verlängert, festgesetzt wurde. Zwar ist der Fördertopf für den Landkreis Kelheim schon weitgehend ausgeschöpft, aber es besteht die zusätzliche Möglichkeit auf den sogenannten „Bayern-Topf“ zuzugreifen (Volumen ca. 10 Mio. €). Erste Förderprojektanträge wurden bereits eingereicht. Weitere Projekte können noch beantragt werden. Die LAG Kelheim hat auf Grund der hohen Projektzahl und -qualität eine sehr positive Bilanz in der Zwischenevaluierung. Mit der Beantragung des Begegnungszentrum IKIB in Mainburg sind nun alle definierten Startprojekte beantragt.



Grundlage für die Realisierung von Maßnahmen ist die Lokale Entwicklungsstrategie (LES). Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) als „Herrin des Verfahrens“ hat in den durchgeführten Sitzungen mit Beschlussfassungen auf der Grundlage von definierten Bewertungsparametern den Weg für die formale Antragstellung geöffnet.



LES-Umsetzungsprojekte (Stand Ende 2020):

Anzahl Projekte bearbeitet / in Bearbeitung:	86
davon Projekte mit LEADER-Förderung:	46
Anzahl Projekte bewilligt/VZ:	31
davon bewilligte LEADER-Projekte	22
Gesamtkostenvolumen:	11 Mio. €

Zur Umsetzung der vielen Projekte nutzen wir neben LEADER alternative Förderprogramme, insbesondere von Bay. Landwirtschafts-, Umwelt- und Finanzministerium sowie Bayerischer Naturschutzfonds.

Einige beispielhafte LEADER-Projekte:

- Sipplquelle – Quell- und Grundwasserschutz im Jurakarst, Jachenhausener Gruppe
- HopfeNO3 – praxisnahe Optimierung des Stickstoffkreislaufs im Hopfen, Hallertauer Gruppe
- WasserWertSchätzen – Informationszentrum Trinkwasserschutz, Rottenburger Gruppe
- Umsetzung Regionalinitiative "Altmühltaler Weiderind" im Naturpark Altmühltal
- Interaktives Museum Storchenwirt Neustadt
- Die Nibelungen - ein Schauspiel auf Burg Prunn
- Artothek Abensberg – Kunst für ALLE
- Tourismusinitiative „Hopfenland Hallertau“
- Radrunde Bayerisches Thermenland

- Geo-Radweg Naturpark Altmühltal
- Radinfostationen „AbensBlicke“: Siegenburg, Biburg, Abensberg, Neustadt
- Radraststationen Riedenburg und Kelheim
- Sport- und Bewegungsparcour Saal
- Dorfgemeinschaftshaus „Hirthaus Hattenhausen“
- Der Zachhof Niederleierndorf – Reaktivierung historischer Bausubstanz
- Dorfzentrum Schloßstadl Adlhausen
- Prager Hof - Ort der Begegnung im Kloster Rohr
- Ort der Ruhe und Besinnung – Am alten Friedhof Saal
- Augmented Reality – Archäologieerlebnis Unteres Altmühltal
- Kinder-Naturerlebnis RUSTICUS Bad Abbach
- Wald-Wasser-Erlebnisstation Teugn
- Wassererlebnis Altmühltal – Sankt Agatha Riedenburg
- Experimentierwerkstatt Langquaid – Naturwissenschaften erleben
- Theaterkulisse Teugn - Instandsetzung historischer Kulissen
- Passionsspiel Altmühlminster (Auszeichnung mit dem Kunst- und Kulturpreis 2020)
- Funktionsräume „Ambulante Hospizarbeit im Landkreis Kelheim“
- Netzwerk Demenz, Caritas Mainburg, Abensberg, Kelheim, Bad Abbach
- Bürgerhilfe (Dorfschwester) Ihrlerstein/Painten
- Zukunftskonzepte Chancengleichheit – Seniorenpolitik, Inklusion, Integration
- Schülerprojekt Erinnerungsort Zeitgeschichte, Realschule Abensberg



Ab Januar 2021 LAG-Managerin im Landkreis Kelheim: Anne-Katharina Mahle

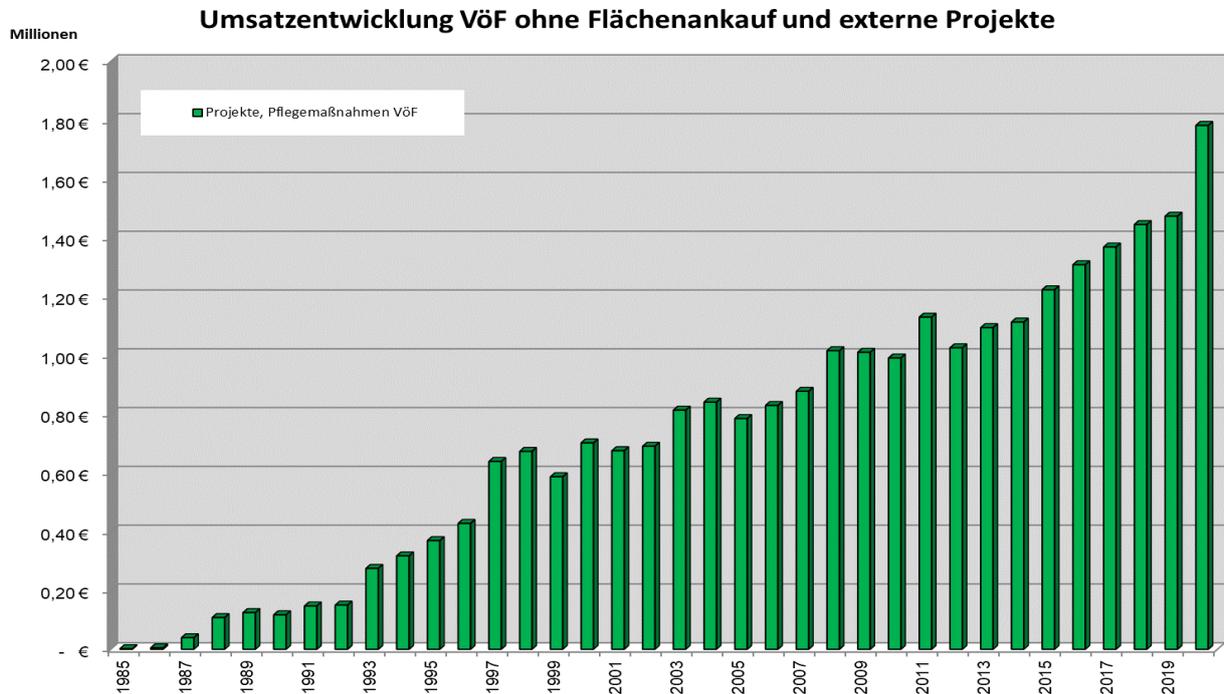


Kohlenstoff-Kreislauf Landkreis Kelheim („Humus-Tandem“)

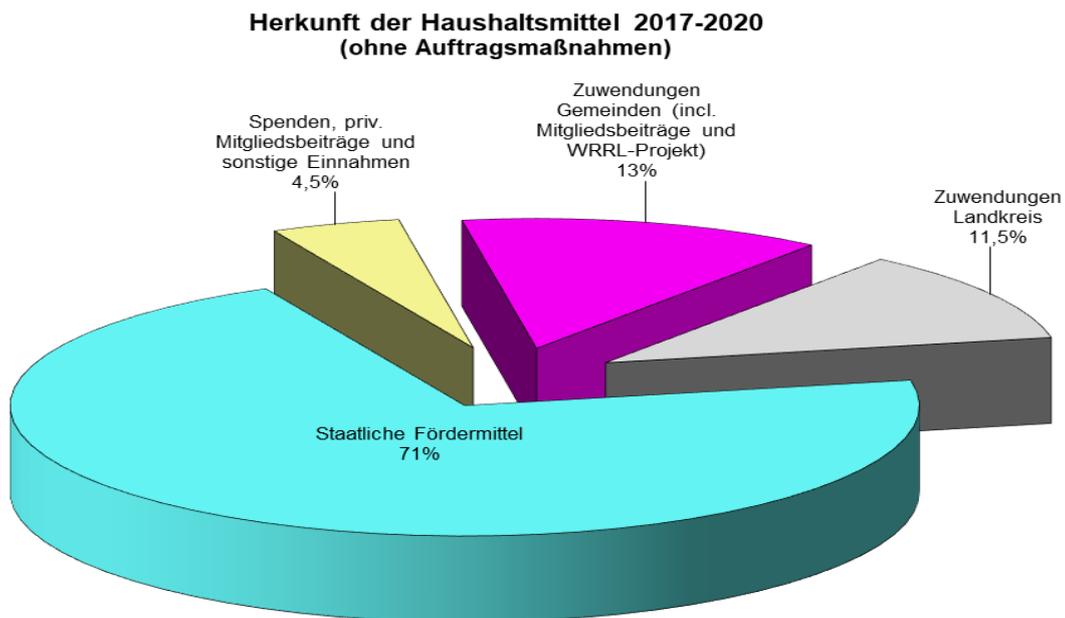
Aktiv und vor Ort Maßnahmen zum Klimaschutz zu erarbeiten, das ist das Ziel der Initiative Humus-Tandem im Landkreis Kelheim. Zusammen mit dem Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten wurde eine Arbeitsgruppe aus praktischen Landwirten, Unternehmern, Fachverbänden, Landwirtschafts- und Energieexperten eingerichtet, um Kohlendioxid aus der Atmosphäre in landwirtschaftliche Nutzflächen zu transferieren. Die junge Initiative ist auch ein Ergebnis der Klausurtagung der Fraktionen und Parteien im Oktober 2020 in Herrnhuthann.

15 Zahlen und Fakten

Die Umsatzentwicklung des Landschaftspflegeverbands VöF e.V. seit Gründung stellt sich wie folgt dar:



In der nachfolgenden Grafik ist die Finanzierung (Mittelwert 2017 – 2020) der Projekte und Maßnahmen (ohne Auftragsmaßnahmen) des Landschaftspflegeverbands Kelheim VöF e.V. dargestellt:



16 Kooperationen

Im Rahmen der Projekte wurde und wird u.a. mit folgenden Institutionen zusammengearbeitet:

- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
- Bayerischer Naturschutzfonds
- Bayerische Akademie für Naturschutz- und Landschaftspflege
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
- Landesamt für Umwelt
- Landesamt für Wasserwirtschaft
- Regierung von Niederbayern
- Regierung von Mittelfranken
- Regierung der Oberpfalz
- Naturpark Altmühltal e.V. und Informationszentrum des Naturparks Altmühltal
- Landkreis und Gemeinden des Landkreises Kelheim
- Landratsamt Kelheim: untere Naturschutzbehörde, Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege, SG Kreisfinanzverwaltung, SG Wirtschaftsförderung; SG Wasserrecht, SG Abfallwirtschaft, SG Tiefbauverwaltung, SG Bauamt, Schulamt, Regionalmanagement
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg, Ingolstadt, Neumarkt, Regensburg und Regensburg
- Amt für Ländliche Entwicklung, Niederbayern und Oberpfalz
- Verband für Ländliche Entwicklung
- Wasserwirtschaftsamt Landshut
- Wasserwirtschaftsamt Regensburg
- Wasser- und Schifffahrtsamt Nürnberg
- Wasser- und Schifffahrtsamt Regensburg
- Bayerische Staatsforsten, Forstbetrieb Kelheim
- Deutscher Verband für Landschaftspflege
- Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände in Bayern
- Zweckverband zur Wasserversorgung der Jachenhausener Gruppe, der Hallertauer Gruppe, der Rottenburger Gruppe
- Bayerischer Bauernverband, Kreisverband Kelheim
- Bund Naturschutz, Kreisgruppe Kelheim
- Deutscher Alpenverein, Sektion Kelheim
- Landesjagdverband, Kreisgruppe Kelheim
- Kreisfischereiverein Kelheim
- Landesbund für Vogelschutz, Kreisgruppe Kelheim
- Regensburgische Botanische Gesellschaft
- Hopfenpflanzerverband Hallertau
- Landeskuratorium der Bay. Maschinen- und Betriebshilfsringe
- Maschinenringe Kelheim, Mainburg, Rottenburg und Jura
- Universitäten Bayreuth, Regensburg, München-Weihenstephan, Passau und Eichstätt
- Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Hochschule Nürtingen
- Landesverband Bayerischer Schafhalter
- Tourismusverband im Landkreis Kelheim e.V.
- Tourismusverband Ostbayern e.V.
- Soziale Einrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Landkreis Kelheim, Behindertenbeauftragter
- Hotel- und Gaststättenverband Landkreis Kelheim
- Waldbauernvereinigungen
- Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum
- Deutsche Bahn
- LEADER-Koordinationsstelle Oberbayern mit Kelheim / Förderzentren
- Gebietsbetreuer in Bayern
- Archäologisches Museum der Stadt Kelheim

Für Rückfragen

Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.
Klaus Amann, Geschäftsführer
Donaupark 13
93309 Kelheim

Tel.: 09441/207-7300
Fax: 09441/207-7350
Email: info@voef.de
Internet: www.voef.de

